Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 517. Morgen-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Dinstag, den 5. November 1861.

Telegraphische Depeschen.

Aufgegeben: Berlin, den 4. November, 3 Uhr 31 Minuten Nachmittags.
Angekommen: Breslau, den 4. November, 3 Uhr 58 Minuten Nachmittags.

An den Magistrat zu Breslau.

Die Majestäten treffen am 11. November in Breslau um 2 Uhr ein. Elwanger.

Dresden, 4. Novbr. Das heutige „Dresdner Journal" bezeichnet die „Kreuzzeitungs"-Angaben über das von hier ausgegangene Bundesreformprojekt für wesentlich ungenau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Min.) Staatsschuldscheine 89. Präm.-Anleihe 119. Neueste Anleihe 107⅞. Schles. Bank-Verein 87. Oberschlesische Litt. A. 127½. Oberschles. Litt. B. 114¼. Freiburger 111. Wilhelmsbahn 29 B. Neisse-Brieger 48¼. Tarnowitzer 26¾. Wien 2 Monate 71⅞. Oesterr. Credit-Aktien 63¾. Oesterr. National-Anleihe 58¼. Oesterr. Lotterie-Anleihe 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131¼. Oest. Banknoten 73⅜ B. Darmstädter 81. Commandit-Antheile 87¼ B. Köln-Minden 159⅜. Rheinische Aktien 91. Posener Provinzial-Bank 89. Mainz-Ludwigshafen 110¼. — Behauptet.

Wien, 4. November, Morgen-Course. Credit-Aktien 178, 10. National-Anleihe 80, 05. London —, —.

Berlin, 4. Novbr. Roggen: billiger. Nov. 52½, Nov.-Dez. 52½, Dez.-Jan. 52½, Frühjahr 52½. — Spiritus: besser. Nov. 20¼, Nov.-Dez. $20\frac{1}{12}$, Dez.-Jan. $20\frac{1}{12}$, Frühjahr $20\frac{5}{12}$. — Rüböl: fest. Novbr. 12⅞, Frühj. 13⅜.

Die Zustände Rußlands

nehmen einen höchst bedenklichen Charakter an. Die jüngst eingegangenen Depeschen zeigen, daß die oppositionellen Bewegungen sich in immer weitere Kreise erstrecken; denn die studentischen Unruhen sind sicherlich nur das vorgeschobene Bild, hinter welchem sich die wirklich treibenden Kräfte bequem entwickeln können. Jedenfalls aber sind diese studentischen Auftritte auch an und für sich bedeutend genug, um sie in ihren Entwickelungen speciell zu verfolgen.

Die „Kreuzzeitung" giebt in dieser Beziehung folgende Darstellung:

Ein neues Reglement für die Universitäten wurde schon unter Kowaleffsky entworfen, ohne Professoren der Universität zu Rathe zu ziehen. Nachdem die Herren Graf Stroganoff, Graf Panin und Fürst Dolgorukow das Reglement durchgesehen und nichts zu erinnern gefunden, wurde es schon im Monat Juni in dem Journal des Ministeriums gedruckt und seine Einführung zum 1. Oktober d. J. verkündet. Fast jedes der russischen Ministerien giebt nämlich ein Journal heraus, sehr elegant gedruckt, sehr gelehrt, sehr sachverständig, aber auch so unglaublich langweilig, daß Niemand diese officiellen Publicationen liest. Die größere Mehrzahl der Studenten wußte also nichts davon. Unterdessen wurde bewilligt, daß die Studenten nicht mehr Uniform, sondern nach Belieben Civilkleider tragen könnten, was die Studenten längst auf das Lebhafteste gewünscht, freilich, ohne zu berechnen, daß sie dadurch auch den Eindruck aufgaben, den ihr Erscheinen bisher noch immer als eine Corporation gemacht. Eben so unterschieden sich plötzlich die Reichen von den Armen durch die Kleidung; auch nicht zum Vortheil des corporativen Verhältnisses. Die Curatoren der Lehrbezirke und die Rectoren der Universitäten kannten natürlich das neue Reglement und trafen Vorbereitungen für dessen Ausführung. Unter Anderen ließ der Curator der moskauer Universität Wände durch das Universitätsgebäude ziehen, so daß jede Facultät ihren besonderen Eingang mit Treppe u. s. w. hatte. Man will dadurch nämlich verhindern, daß die Studenten täglich beim Kommen und Gehen Besprechungen und Berathungen halten. Die Studenten glaubten daraus zu entnehmen, daß Niemand künftig einen anderen Cursus mithören solle, als nur den stricte zu seiner Facultät gehörigen. Die Nachricht erregte große Unzufriedenheit in der gelehrten Welt. Briefe flogen von einer Universität zur andern, man wolle und könne sich einer solchen „Tyrannei" nicht unterwerfen, und das Reglement habe es offenbar darauf abgesehen, jede Selbstständigkeit bei den Studenten zu untergraben. Ein zweites Mißverständniß wurde durch den Paragraphen des Reglements hervorgerufen, nach welchem jeder Student ohne Ausnahme 50 Rubel Silber bezahlen müsse, ehe er immatriculirt würde. Früher galt ganz dasselbe Gesetz; aber für 50 Kopeken konnte sich jeder junge Mann leicht das Zeugniß von der Polizei verschaffen, daß er arm sei und 50 Rubel nicht zahlen könne, worauf er dann ohne Schwierigkeiten frei zugelassen wurde. Man glaubte aber, oder wollte glauben, dieser Paragraph habe auch eine rückwirkende Kraft auf alle diejenigen Studenten, welche bisher auf Grund solcher Armuthszeugnisse zugelassen worden waren. Ein Unsinn, der keineswegs in der Absicht des Ministers gelegen. Allerdings sollte aber dem Zudrange zur Universität durch die Erschwerung des Eintritts gesteuert werden, da sich gerade diese Kategorie von jungen Leuten als die unfähigste und turbulenteste bewiesen.

Dies waren indessen nur Vorwände, der eigentliche Grund der Unzufriedenheit unter den Studenten war das Verbot der Zusammenkünfte (Ssjchottki) oder Conferenzen, abendliche Zusammenkünfte, die den deutschen Studenten-Commercen nachgebildet sind, in denen aber, seit Fürst Tscherbatoff Curator des petersburger Lehrbezirks war, ausschließlich politische Fragen behandelt wurden, welche die jungen Gemüther unglaublich erhitzten. Man kann sich denken, welche Pläne, Ideale und Utopien in diesen Zusammenkünfen auf's Tapet kamen. Daß sich auch „faux frères" darunter befanden, die Alles, was dort verhandelt wurde, brühwarm der Polizei hinterbrachten, wird Niemanden wundern, und da in demselben Grade die Examina schlechter und die Abiturienten unwissender, als die Reden in den Ssjchottki heftiger und glänzender wurden, so mußte das neue Reglement die Sache wohl auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen versuchen. Als nun die neuen Matrikeln abgeholt werden sollten, war die Behörde genau unterrichtet, daß die Studenten beschlossen hatten, einen Skandal herbeizuführen, wie man ihn noch vor nicht langer Zeit mit der Ovation für den Professor Rostomaroff und gegen den Minister Kowaleffsky erlebt. Als die Studenten sich nun in Masse bei der Universität versammelten, fanden sie an die Thüren geschrieben: die Universität ist geschlossen (Universitet sakrüit). Hätte man geahnt, daß auf diese Maßregel jene erste Straßen-Demonstration erfolgen würde, so wäre sie gewiß nicht getroffen worden. Die Studenten, von denen über 1000 auf dem Platze vor der Universität versammelt waren, berietben sich anscheinend ohne Lärmen und setzten sich dann, wie auf ein unsichtbares Kommando, in Bewegung, um, geschlossen in Gliedern und im Gleichschritt, durch die belebteste Straße der Stadt vor die Wohnung des Curators General Philippson zu ziehen. Wir haben bereits in Nr. 241 aus bester Quelle mitgetheilt, was dort geschah. In der Sitzung des Conseils der Universität, welche dieser Demonstration folgte, wurden die Beschwerden der Studenten zurückgewiesen und der Schluß der Universität aufrecht erhalten. Am 14. fand wieder eine Massenversammlung statt, die nun schon durch die Polizei zerstreut werden mußte, wobei 30 Studenten und auch 5 Artillerie-Offiziere verhaftet wurden, welche in sehr auffälliger Weise sich an der Demonstration betheiligten und von denen zwei aus Petersburg entfernt wurden. Man will auch wissen, daß sich gerade um diese Zeit eine Menge — das Gerücht spricht von über 100 Artillerie-Offizieren, in Petersburg zusammengefunden haben sollen, die sich bei den Vorgängen sehr bemerklich machten. Einer derselben gab sogar dem General Patkul, Oberpolizeimeister der Hauptstadt, eine so unehrerbietige und trotzige Antwort, als der General ihn anwies, den Ort des Tumultes zu verlassen, daß eben nur ein Haarbreit zu offener Widersetzlichkeit fehlte. Wir geben aber diese Dinge nur als Echo petersburger Gerüchte und können uns kaum entschließen, an die Wahrheit derselben zu glauben. Faktisch scheint indessen doch die Ausweisung einiger Offiziere und zwar wegen ihrer Betheiligung an diesen Unruhen. Der Widerstand gegen die Polizei von Seiten der Studenten war übrigens so energisch und die Sympathie des massenhaft versammelten Publikums für dieselben so lebhaft, daß die Polizei nur dadurch Herr der jungen Leute werden konnte, daß sie dieselben erst in die Universität hineindrängte und dann die Verhaftung vornahm. Die Abführung der Verhafteten, von denen die meisten schon bald darauf wieder losgelassen wurden, — in die Citadelle ist übrigens keine Verschärfung ihrer Situation, sondern eine Erleichteruug, weil sie in den Polizei-Gefängnissen mit Dieben und Vagabunden hätten zusammensitzen müssen. Jetzt erfolgte nun die Veröffentlichung des Reglements in den großen politischen Zeitungen, und alle Welt konnte sich überzeugen, daß von all' den Vorwürfen, die man ihm machte, nichts gegründet war. Die Universität blieb geschlossen und den Studenten wurde angezeigt, wenn sie bis zum 20. Oktober nicht ihre neuen Matrikeln unterzeichnen und sich dadurch bereit erklären würden, das Reglement zu befolgen, so hätten sie aufgehört, Studenten der petersburger Universität zu sein. Es fanden zwar noch mehrere Zusammenläufe der Studenten vor der Universität statt; General Ignatieff hatte aber jedesmal Truppen bei der Hand, und es kam zu nichts, was wie Ernst von beiden Seiten aussah. Dagegen stellten sich im Conseil der Professoren, unter dem Vorsitze des Curators, Generals Philippson, so entschiedene Meinungsverschiedenheiten heraus, daß der eigentliche Widerstand seitdem nicht mehr bei den Studenten, sondern bei den Professoren liegt. 15 sind auf Seite einer möglichst vollständigen Autonomie für alle inneren Angelegenheiten der Universität; 14 auf Seite der Ober-Behörde, von welchen eigentlich nur General Philippson genannt wird, denn der Minister Putjatinn läßt sich nirgend sehen. General Philippson soll sich vortrefflich benehmen, die Polizei aber von der Ueberzeugung ausgehen, daß die Studenten nur vorgeschoben werden, um das Publikum auf andere Bewegungen vorzubereiten, welche einen positiv politischen Charakter haben und vom Auslande her geleitet werden. In der That zeigen sich allerlei Erscheinungen, welche auf Verabredungen, Pläne und weiter reichende Zwecke schließen lassen. Wir haben darüber sehr merkwürdige Mittheilungen in Händen, stehen aber an, sie vor noch genauerer Erkundigung mitzutheilen. Vor der Hand scheint Alles davon abzuhängen, was der Kaiser nach seiner Rückkehr aus der Krim beschließen wird. Nach den für Polen gemachten Bewilligungen sind die nächsten Begebenheiten wenigstens unberechenbar.

Am 23. wurde nun die Universität wieder für Vorlesungen eröffnet und abermals kam es zu Tumulten. Ueber 600 Studenten hatten sich gefügt und die neuen Matrikeln unterschrieben, so daß man schon glaubte, die Sache würde nun wenigstens bis zur Ankunft des Kaisers ruhig verlaufen. Lärm, Widerstand, Reden, Drohungen waren aber entschiedener als bisher; also wieder Verhaftungen, beunruhigende Gerüchte, Verlegenheit der Behörden, von denen keine die Initiative ergreifen mochte, weil Niemand weiß, wie der Kaiser die Sache ansehen wird. Wiederholt hat man unter den Studenten polnische Nationaltrachten bemerkt; sie gehen auch wieder in Uniform in den Straßen umher. Es werden Petitionen im Interesse der Studenten an den Kaiser vorbereitet und die seltsamsten Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche sämmtlich auf eine ungewöhnliche Erregung der Geister schließen lassen und auf eine solche berechnet zu sein scheinen. Unverkennbar stehen die Sympathien des Publikums auf Seiten der Studenten; doch zeigt sich im niedrigen Volk, bei den Arbeitern und Tagelöhnern offene Abneigung gegen dieselben, wenigstens leisten sie bereitwillig Hilfe, wenn Abdrängen und Verhaften nöthig wird. Das gebildete Publikum und auffallend viele Offiziere hindern aber durch ihre Gegenwart; aus Neugierde oder mit tieferem Interesse, darüber sieht noch Niemand ganz klar. Im Ganzen, wenn man die Allgemeinheit oder vielmehr die Gleichzeitigkeit der Symptome überblickt, scheinen doch noch andere Strebungen zu Tage zu treten, als bloße Studenten-Demonstrationen. Der Liberalismus hat lange, ungestört und sogar encouragirt dort gesäet. Fast sieht es aus, als wolle er nun zur Ernte schreiten.

Dafür, daß die ganze Bewegung weitverzweigt ist und sich keineswegs auf studentische Kreise beschränkt, spricht Folgendes: In Moskau hat mnn eine Geheimdruckerei entdeckt, in der die Alexander Herzen'sche „Glocke" (Kolokol) aus London in vielen Tanfenden von Exemplaren nachgedruckt wurde. Dadurch erklärt sich's, daß trotz der strengsten Ueberwachung an den Grenzen so viele Exemplare des londoner (i. e. moskauer) Kolokol in Rußland verbreitet werden konnten.

Welche Rückwirkung die Vorgänge in Rußland auf die Gestaltung der polnischen Verhältnisse ausüben werden, wird jedenfalls davon abhängen, in welchem Lichte jene der Regierung erscheine, und welche Mittel sie zur Hand hat, um sich von ihrer Absicht der Reform nicht auf die Wege der Revolution drängen zu lassen.

Inzwischen steht wohl jetzt schon fest, daß die Berichte über die warschauer Vorgänge in mannichfacher Beziehung übertrieben haben, und unser nachstehender warschauer Brief beweist, daß die russische Regierung durchaus nicht nur die Gelegenheit habe ergreifen wollen, alle bisher gemachten Concessionen mittelst des Belagerungszustandes zurückzunehmen.

Die Ernennung Wielopolski's zum Statthalter, welche man erwartet, würde eine hinreichende Garantie für die guten Absichten des Kaisers gewähren.

X. **Warschau,** 2. Nov. Der Streit zwischen Herrn Suchozanet und Herrn v. Wielopolski scheint sich zu Gunsten des Letzteren und also auch des Landes entscheiden zu wollen, dessen Reorganisation an der Person des Herrn v. Wielopolski und leider nur an der einen hängt. Gestern kam eine kaiserliche Depesche hier an, welche anordnet, daß Wielopolski die Direction der Kultus- und Unterrichts-Commission dem Staatsrath Gube, die der Justizcommission dem Staatsrath Dembowski übergeben und sofort nach getroffenen Dispositionen seinen Weg nach Petersburg antreten soll. Die allgemeine Erwartung spricht sich dahin aus, daß Herr v. Wielopolski wohl als Statthalter des Königreiches zurückkehren werde. Merkwürdig ist, daß diese telegraphische Depesche mehrere Stunden vor der Ankunft des jungen Grafen Wielopolski in Petersburg hier eingetroffen, daß also diese Berufung des alten Markgrafen als eine Folge der Berichterstattung des Generals Potapow anzusehen ist, welcher, Dank der weisen Absperrungs-Ordre des Statthalters, um einige Tage früher als der junge Graf angekommen ist. Man sagt, Herr von Wielopolski hätte durch den preußischen Consul Gelegenheit gefunden, seine Ansichten dem Kaiser telegraphisch über Preußen mitzutheilen. Statthalter Suchozanet hat in Folge des erwähnten kaiserl. Befehles seine Schroffheit gegen Markgraf Wielopolski aufgegeben und mildere Saiten aufgezogen. Er erbot sich, dem Markgrafen zwei Feldjäger zur Begleitung mitzugeben, und gab Befehle auf der Post, Pferde zur Disposition und laut Bestimmung des Hrn. v. Wielopolski bereit zu halten. Ersteres Anerbieten wies dieser zurück.

Der „Dziennik Powszechny" giebt folgende Mittheilung: Der „Czas" enthält in Nr. 249 Folgendes: Es kann sein, daß der Markgraf jetzt von der Regierung zurücktritt, um in der Nation zu leben, die er getreten und entweiht hat, ohne daß es ihm gelungen sein wird, das blutige Schandmal abzuwaschen, welches als traurige Erinnerung auf seinem Namen lasten wird.

„Auf Grund der hartnäckig gegen den Markgrafen Wielopolski veröffentlichten beleidigenden Artikel und lügenhaften Nachrichten, ist von demselben beim geeigneten Gerichte zu Krakau gegen den Hauptredacteur Antoni Kolubowski und gegen die Mitredacteure Moritz Mannow, Leon Chrzanowski und Alexander Schukiewicz Klage wegen Ehrenrührigkeit erhoben worden, welches Vergehen vorgesehen ist in den §§ 488, 491 und 493 des österreichischen Strafcodex vom Jahre 1852."

Preußen.

Pl. **Berlin,** 3. Nov. [Die Erkältung des Königs. — Die Krönungsrechnungen. — Das Fortifikationswesen.] Das Ballfest des französischen Krönungsbotschafters Herzog von Magenta hat bei vielen Theilnehmern durch den Wechsel der Temperatur in den Tanz- und Speisesälen zu Erkältungen geführt. Auch Se. Maj. der König hütet in Folge einer Erkältung das Zimmer, weshalb die Abreise der Majestäten nach Breslau vorläufig um eine Woche vertagt und auf den 11. d. M. festgesetzt ist. Inzwischen haben alle Gäste des Hofes denselben verlassen; der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, sowie die Krönungsbotschafter sind gestern abgereist, nachdem sie auf Einladung des Königs der gestern mit besonderem Glanze abgehaltenen Hubertus-Jagd beigewohnt hatten. Zu der letzteren waren 250 Einladungen erlassen worden. Im Jagdschloß Grunewald fand das Dejeuner statt. Die Mitglieder des kgl. Hofes, welche mit Ausnahme des Königs vollzählig an der Jagd Theil nahmen, machten in zuvorkommender Weise die Wirthe. — Die zustehenden Hofbehörden sind gegenwärtig damit beschäftigt, die auf die Krönungsfestlichkeiten bezüglichen Rechnungen zusammen zu stellen und zu berichtigen. Im Ganzen dürften sich die Kosten für die vom Hofe ausgehenden Veranstaltungen auf 6—700,000 Thlr. belaufen, welche aus dem Kron-Fideicommiß entnommen werden. Die Kosten für die Huldigung im Jahre 1840 betrugen 500,000 Thlr. und wurden damals aus dem Staatsschatze bestritten, während jetzt zu diesem Ausgleichungsmodus die Zustimmung der Kammern erforderlich wäre. Es ist auch von der Einschlagung dieses Weges die Rede gewesen, man hat indessen wohl davon Abstand genommen, weil man einer neuen Kammer gegenüber die Ungewißheit des Erfolges in Erwägung gezogen haben mochte. — Die in vielen Zeitungen enthaltene Nachricht über den Plan der Regierung, das Festungssystem in Preußen umzuändern, bedarf der Ergänzung. Die betreffende Absicht der Regierung datirt bereits von der Zeit her, in welcher General v. Bonin an der Spitze des Kriegsministeriums stand, und ist im Wesentlichen von demselben entworfen und gefördert worden; man ist indessen wiederholentlich von dem ursprünglichen Projekte zurückgekommen. Im Laufe der letzten Monate ist nun das bereits vorhandene Material durch Aufnahmen, welche an Ort und Stelle von Autoritäten im Fortifikationsfach gemacht wurden, beträchtlich erweitert und diese Arbeiten liegen jetzt einer Fach-Commission zur Prüfung vor. Die Ergebnisse der letzteren liegen noch nicht vor und sind deshalb bestimmte Angaben zur Zeit mindestens verfrüht. Man beabsichtigt sehr umfassende Veränderungen, deren Durchführung indessen einen großen Kostenaufwand erfordern wird.

Berlin, 3. Nov. [Befestigungsarbeiten. — Militärisches.] Die „Voss. Z." schreibt: „Dem Vernehmen nach liegt bei der Regierung die Absicht vor, auch Kosel, und nach einigen Nachrichten sogar Schweidnitz, als Festungen aufzugeben, wenigstens aber doch für diese Plätze, wie auch für Sarlouis, keine ferneren Unterhaltungskosten mehr aufzuwenden. Für die letztgenannte Festung war übrigens noch in dem Militair-Etat dieses Jahres eine Summe von 40,000 Thlr. zum Bau eines bombensicheren Lazareths ausgeworfen worden, für Schlesien hingegen ist seit lange schon Neisse als Hauptwaffenplatz ausersehen, wozu diese Festung auch erhoben werden soll, und ward dem gegenüber schon vielfach die Ansicht ausgesprochen, die übrigen oberschlesischen Festungen zwar nicht zu schleifen, aber doch bis auf den Moment eines etwaigen Bedarfs ihrem eigenen Verfall zu überlassen. Bei Thorn soll eine stehende Schiffbrücke über die Weichsel geschlagen werden, und wird zur Deckung dieses Uebergangspunktes zugleich eine Erweiterung der Werke stattbaben. Sonst aber stehen, wie verlautet, für das nächste Jahr größere Befestigungsarbeiten nur bei Königsberg, Spandau, Koblenz und an den verschiedenen Seeplätzen zu gewärtigen, bei welchen letzteren sich zugleich die Erweiterung der Schiffsstationen von Danzig und Swinemünde, so wie die Anlage von noch verschiedenen Werken zur größeren Sicherung dieser Punkte mit inbegriffen befinden. Eine Befestigung von Trier, oder gar die Erhebung dieses Orts zur Festung ersten Ranges, wovon vor einiger Zeit vielfach in den öffentlichen Blättern die Rede gewesen, scheint, wofern überhaupt je eine ernste Absicht hierzu bei der Regierung vorgelegen hat, jetzt ganz aufgegeben. Wie verlautet, soll die Ausrüstung mit den neuen Käppis und den leichten Zündnadelbüchsen auch auf die Marine-Infanterie ausgedehnt werden. Auch stände, wie man hört, und zwar wahrscheinlich bereits zum künftigen Frühjahr, eine Verstärkung der Marine-Artillerie um abermals zwei Compagnien zu gewärtigen, so daß dieselbe damit den vollen Stand eines Bataillons oder, analog den einzelnen Artillerie.Brigaden, einer Festungs-Artillerie-Abtheilung von 4 Compagnien erreichen würde. Die Ausrüstung mit den Käppis würde für die Marine-Artillerie zugleich mit in Anwendung und Ausführung treten.

Königsberg, 30. Oktober. [Wahlbewegung. — Verhaftung.] Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen einen Wahlaufruf, der mit 67 Unterschriften bedeckt ist. Der Aufruf ist ganz im reactionären Sinne gehalten. Die Unterzeichner von außerhalb sind nach der „Preuß. Allg. Ztg." Gutsbesitzer, zum Theil Mitglieder des Herrenhauses. Die hiesigen gehören mit Ausnahme von 3 Universitäts-Professoren und dem Direktor des Friedrichs-Kollegii meist dem Handwerkerstande an. Die Beitrittserklärungen nimmt die Schulze'sche Hofbuchdruckerei an. — Es ist jetzt als feststehend anzunehmen, daß Schultze-Delitzsch hierorts als Kandidat zu der Abgeordneten-Kammer für die bevorstehenden Wahlen aufgestellt werden wird. — Am Dinstag ist, wie die „K. H. Ztg." meldet, ein hiesiger Einwohner und ein russischer Unterthan hier festgenommen worden, die einen hiesigen Lithographen bewegen wollten, nach mitgebrachten echten russischen Postfreimarken, unechte im Werthe von 10,000 Silberrubel anzufertigen, wozu sie ihn durch das Versprechen einer Remuneration von 200 Thlr. verlocken wollten. Der Kriminal-Kommissarius Hr. Jagielski, welcher von dem Vorfall Wind bekam, fand sich bei dem Lithographen ein, als gerade die Unterhandlung stattfand. Er gerirte sich als dessen Compagnon und erfuhr so, daß die falschen Postfreimarken in Rußland statt kleiner Münze ausgegeben werden sollten.

Deutschland.

München, 29. Okt. [Abschaffung des Lotto. — Das schwarze Buch.] Heute hat auch die Kammer der Reichsräthe bei der Budget-Berathung, wie bereits telegraphisch gemeldet, über das Lotto den Stab gebrochen und das Fortbestehen dieser Anstalt mit 29 gegen 9 Stimmen abgelehnt. In der Debatte fand das Lotto den einzigen und wärmsten Vertreter in der Person des zweiten Präsidenten, Grafen v. Seinsheim, der sogar behauptete, daß über die von der Abgeordnetenkammer beschlossene Aufhebung „die ganze Bevölkerung murre!" Das Lotto müsse man, glaubt Redner, jedenfalls durch eine andere indirekte Steuer ersetzen und berücksichtigen, daß wenigstens ein Drittel der Einsätze vom Auslande komme. Die Aufhebung des Lotto werde sich besonders Oesterreich zu Nutzen machen und an der Grenze eine Menge Kollekten errichten. Redner hebt endlich auch

noch hervor, daß das Lotto für viele Arme „ein Trost“ gewesen, indem dieselben 8 bis 12 Tage für ihre geringe Einlage die Hoffnung auf Gewinn gehabt. Noch viel gefährlicher, als das Lotto, wäre die Agiotage in Staatspapieren, die schon manchem eine Kugel durch den Kopf gejagt. — Abgeordneter Frhr. v. Redwitz erstattete in derselben Sitzung Vortrag über eine Beschwerde des ehemaligen Polizei-Offizianten Friedrich Rang von Nürnberg, welcher sich über seine Entlassung beschwert und seine traurige Lage schildert, indem er auf das Almosen der Stadt Nürnberg angewiesen sei. Er bekannte sich als den Verfasser des berüchtigten „schwarzen Buches“ und rechnet sich auch das zu großem Verdienste an. Frhr. v. Redwitz entwickelt die ganze Entstehungsgeschichte dieses schwarzen Buches, dessen Verfasser man zwar bisher schon in der Person jenes Rang gekannt, über dessen Verleger und Verbreiter aber immer ein Geheimniß obgewaltet. Man erfährt jetzt, daß letzterer der Polizeirath Müller von Dresden. Baiern habe weder einen Antheil an der Urheberschaft, noch an der Verbreitung dieses ruchlosen Machwerks, in welchem die Namen von 6000 Personen gebrandmarkt seien, worunter neben Thiers und vielen andern berühmten Ausländern auch mehrere Abgeordnete dieser Kammer und sogar zwei Mitglieder der Kammer der Reichsräthe! Es versteht sich von selbst, daß diese Beschwerde vom Ausschuß zurückgewiesen wurde.

Mainz, 31. Oktober. [Die Krönungsreden und der Nationalverein.] In der gestrigen Versammlung der hiesigen Nationalvereinsmitglieder suchte u. a. Anwalt Fitting den Eindruck, welchen die Krönungsreden des Königs von Preußen in reaktionären und freisinnigen Köpfen hervorgebracht, auf das richtige Maß zurückzuführen und zeigte, wie das ursprüngliche Programm des Nationalvereins durch jene Worte keineswegs verrückt worden, wie vielmehr der Gedanke der deutschen Einheit in allen Kreisen des deutschen Volkes schon so mächtig geworden sei, daß er alle augenblicklichen Schwierigkeiten und Hindernisse siegreich überwinden werde. Er theilte sodann das Verzeichniß der von der Fortschrittspartei in Mainz aufgestellten Kandidaten für die Gemeinderathswahl mit und forderte auf zur Einmüthigkeit und Parteidisziplin, welche einzelne Sonderwünsche dem gemeinsamen Prinzip unterordnen müsse.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 30. Oktbr. [Bewegung für die deutsche Flotte.] Zwanzig Frauen Rostocks haben heute, den „H. N.“ zufolge, den nachstehenden Aufruf veröffentlicht: „In der Ueberzeugung, daß, wo es sich um die heiligen Interessen des Vaterlandes handelt, auch den Frauen es geziemt, ihren Patriotismus öffentlich zu bethätigen, fordern Unterzeichnete alle Frauen Mecklenburgs freundlichst auf, an der Begründung einer deutschen Flotte mitzuwirken, sei es durch Anfertigung von Handarbeiten, sei es durch Spendung anderer Gaben. Mag auch diese Beisteuer gering ausfallen, so legt sie doch Zeugniß ab, daß auch in den Herzen deutscher Frauen das Gefühl für des Vaterlandes Ehre, Macht und Sicherheit lebendig ist. Jede der Unterzeichneten ist bereit, Anmeldungen auf Arbeiten oder Geschenke entgegen zu nehmen.“ Wie man den „H. N.“ schreibt, wird mit den eingegangenen Arbeiten eine Lotterie beabsichtigt, sofern nicht auch hier das großherzogliche Ministerium des Innern durch Versagung der dazu einzuholenden Erlaubniß wiederum ein Hinderniß in den Weg legen sollte. Es wird jedoch auch für diesen Fall an einem Auskunftsmittel zur Verwerthung der Arbeiten nicht fehlen.

Rostock, 31. Oktober. Zur Verfassungsfrage berichtet die „Rost. Ztg.“: Wie Jedermann voraussehen mußte, hat der engere Ausschuß auch dem in diesem Jahre von 56 Mitgliedern der Ritterschaft erneuerten Antrag, betreffend die Einführung einer Repräsentativ-Verfassung, die Intimation zum bevorstehenden Landtage versagt. Es ist dies in nachstehendem, an den Einsender gerichteten Schreiben vom 23sten d. Mts. geschehen: „Ew. Wohlgeboren erwidern wir auf Ihren Vortrag vom 15. Oktober d. J., betreffend den demselben angeschlossenen Antrag mehrerer Mitglieder der Ritterschaft wegen Einführung einer Repräsentativ-Verfassung, hierdurch: daß wir uns nicht in der Lage befinden, Ihrem Gesuche wegen Intimation dieses Antrages zum bevorstehenden Landtage zu deferiren. Wir beharren mit aller Dienstbeflissenheit als Ew. Wohlgeboren dienstwillige Landräthe und Deputirte von Ritter- und Landschaft der Herzogthümer Mecklenburg zum engern Ausschuß.“

Oesterreich.

Wien, 2. November. [Empfang der rumänischen Deputation.] Vorgestern wurde von Sr. Maj. eine rumänisch-Deputation empfangen, die aus dem griechisch-katholischen Erzbischofe von Fogaras in Siebenbürgen und drei anderen siebenbürger Rumainen bestand. Wie der „Siebenbürger Bote“ aus verläßlicher Quelle hört, ist die dem Gubernium zu wiederholtenmalen abverlangte Liste der Regalisten endlich hier angelangt, und zwar soll die Zahl der proponirten Regalisten 182 betragen, worunter 134 Ungarn und Szekler, 29 Rumainen d. h. Magyaronen und 19 Sachsen sind.

Wien, 2. Novbr. [Die Presse und die öffentlichen Feste.] Die „Ostd. Post“ sagt: Die preußischen Blätter beschäftigen sich heute mit mehr oder weniger Verzuckung mit dem Fest, das der Herzog von Magenta in Berlin gegeben. Dabei fallen Bemerkungen, welche im Interesse der Würde der deutschen Presse besser weggeblieben wären. So läßt die „Schles. Ztg.“ sich in Betreff der von dem Marschall veranstalteten Festivitäten aus Berlin unter Anderm wörtlich schreiben: „Die zur Krönungsfeierlichkeit nach Preußen gekommenen französischen Journalisten haben ihren Aufenthalt des letzten Festes wegen bis jetzt verlängert; und den hiesigen Zeitungen ist mit einer Liberalität, die bisher nur in der Krönung selbst ein Präzedens hatte, der Zutritt gestattet worden.“ Also, die pariser Publicisten „verlängerten“ ihren Aufenthalt, d. h. sie blieben auf den Wunsch des außerordentlichen Botschafters; den Redakteuren der preußischen Blätter aber ward „der Zutritt gestattet“. Und dies registriren berliner Correspondenten als einen bemerkenswerthen Akt der Liberalität“. Es geht doch nichts über ein genügsames Gemüth! und ferne sei es von uns, diesen Frieden zu stören, wenn wir uns gleich eines behaglichen Gefühls darüber nicht erwehren können, daß „das hierlandes nicht der Brauch“.

Nicht in politischer, wohl aber in gesellschaftlicher Beziehung hat man in Oesterreich immer, auch in den schlimmsten Zeiten, an dem Grundsatz des alten Fritz festgehalten, daß „Gazetten nicht genirt sein dürfen, wenn sie interessant sein sollen“, und deshalb niemals verabsäumt, diejenigen, welche bei allen derartigen Festivitäten doch eigentlich erst die Vermittler zwischen einem enge abgegrenzten Kreise von Theilnehmern oder Zuschauern und dem großen Publikum bilden, mit der Zuvorkommenheit zu behandeln, die sie und ihre wahrlich nicht leichte Mission verdienen. Auch hat die österreichische Presse stets das Ihre gethan, um sich diese Stellung zu wahren. Denn wo man ihr ganz oder theilweise die mit ihrem Stande verbundenen Rechte zu verkümmern suchte, da zog sie es vor, zu schweigen. Und noch mächtiger würde ihr esprit de corps sich regen, wenn der Gesandte eines fremden Staates auf österreichischem Grund und Boden seine eigenen Leibpublizisten vor den Repräsentanten unserer heimischen Tagesliteratur begünstigen wollte.

Wien, 2. Nov. [Dementi.] Die „Wiener Ztg.“ sagt: Aus einem schlesischen Blatte sind in hiesige Zeitungen Gerüchte von Rathschlägen fremder Cabinete an die österreichische Regierung in Betreff der ungarischen Verfassungswirren übergegangen.

Es ist allgemein, namentlich aber den bezeichneten befreundeten Mächten bekannt, daß Oesterreich in seinen inneren Angelegenheiten zu allen Zeiten mit vollkommen freier Selbstbestimmung vorschreitet; daß die kaiserl. Regierung, nach gründlicher, ruhiger Erwägung aller Verhältnisse, Rechte und Interessen, aus eigenen Ueberzeugungen allein ihre Entschlüsse über Landesangelegenheiten faßt. Da Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht anderer Mächte in deren inneren Angelegenheiten stets so hoch achtet, daß es unberufen sich jeder Meinungsäußerung darüber enhält, so fällt es auch keiner auswärtigen Regierung bei, über innere Angelegenheiten des Kaiserreiches Vorschläge zu machen oder Rath zu ertheilen. Endlich wird auch — wir sind davon überzeugt — in der Sache selbst die offen ausgesprochene Tendenz und Absicht der österreichischen Staatsregierung, die von Sr. Majestät anerkannten Rechte und Institutionen Ungarn mit der allgemeinen Reichsverfassung — im Interesse der ungarischen, wie in dem der nicht ungarischen Lande — in Einklang zu bringen, von allen befreundeten und verbündeten Mächten anerkannt und mit Gerechtigkeit gewürdigt.

Was zuletzt die von einem belgischen Blatte behauptete Einleitung von Unterhandlungen über italienische Provinzen des Reiches betrifft, welche eine auswärtige Großmacht beabsichtige, so verweisen die übereinstimmenden neueßten Erklärungen der „Patrie“ und des „Pays“ dieses Gerücht in das Gebiet, wohin es gehört: in das der Zeitungs-Erfindungen.

⪡ **Wien,** 3. Nov. [Der künftige Statthalter Ungarns.] Wie aus verläßlicher Quelle verlautet, wird in Ungarn mit Nächstem ein Statthalter eingesetzt werden und ist FML. Graf Pallfy für diesen dornenvollen Ehrenposten bestimmt. Dem kommandirenden FZM. Grafen Coronini wird General Stankovits, ein geborener Ungar, welcher im italienischen Feldzuge dirigirender Generaladjutant unter Gyulay war, als ad latus beigegeben werden. Die Erlasse, durch welche die neue Ordnung der Dinge jenseits der Leitha eingeführt werden soll, dürften nächsten Dinstag publicirt werden. — Die Einsetzung eines Statthalters, neben welchem der Hofkanzler eigentlich nur mehr als Repräsentant Ungarns im Cabinette eine Bedeutung hat, führt die Dinge eigentlich wieder hinter den 20. Okt. zurück und inaugurirt einen Zustand, welcher von dem Provisorium von 1850 unter Baron Gehringen nicht so himmelweit verschieden ist, wie offiziöse Federn glauben machen wollten.

* **Venedig,** 30. Okt. [Die Saison.] Die Venetianer sind sehr erfreut über den Entschluß Ihrer Majestät der Kaiserin, ihren Winteraufenthalt in ihrer Stadt zu nehmen; denn die bereits aufgegebenen Hoffnungen auf eine gute Wintersaison beginnen sich wieder zu beleben. Seit es bekannt wurde, daß die Kaiserin den Winter hier zubringen werde, haben selbst Familien, welche ihr Erscheinen in Venedig aufgegeben hatten, sich wieder entschlossen hierher zu kommen, und im Laufe einer Woche sind mehr Wohnungsbestellungen distinguirter Fremder vorgekommen, als dies während der übrigen Monate, welche der Saison vorangehen, der Fall war. Montag werden die kaiserlichen Kinder, Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisella hier eintreffen und mit ihnen ein zahlreicher Hofstaat. Nächste Woche wird die erlauchte Mutter Ihre Majestät, die Frau Herzogin Max in Baiern und das fürstliche Ehepaar Thurn und Taxis, sowie einige Tage später die Königin-Wittwe von Neapel hier erwartet. Erzherzog Albrecht wird auf die Dauer der Anwesenheit J. Maj. sein Hauptquartier von Vicenza hierher verlegen und auch seine Familie an sich ziehen, so daß somit der kais. Hof sehr zahlreich sein wird. Während des Winters werden mehrere große Festivitäten stattfinden, und man spricht sogar von einer Eröffnung der Fenice, wenn es gelingen wird, entsprechende Mitglieder für Oper und Ballet zu engagiren. So ist denn die Aussicht auf die heurige Wintersaison eine ziemlich günstige, jetzt schon ist Venedig belebter als früher — Grund genug für die Venetianer, über den kaiserlichen Besuch erfreut zu sein. Das Benehmen der Bevölkerung ist auch sehr anständig und sogar theilnahmsvoll gegen J. Maj.; und wenn dieselbe sich Morgens zur Frühmesse in die Markuskirche begiebt, wird sie immer von einer zahlreichen Menschenmasse ehrfurchtsvoll und theilnehmend begrüßt. Kurz die Venetianer benehmen sich als wohlerzogene Leute.

Italien.

Turin, 29. Okt. Wenn meinen Andeutungen über die Vorbereitung einer neuen Garibaldischen Expedition, welche ich Ihnen in meinem letzten Briefe gegeben, noch nicht die That gefolgt, so dürfen Sie deshalb nicht glauben, daß ich schlecht unterrichtet gewesen. Der Anschlag besteht in aller Form und die Einzelnheiten seiner Ausführung sind von den revolutionären Chefs gleichfalls festgestellt. Nur über den Zeitpunkt des Losschlagens ist man noch nicht ganz einig, da man dazu gewisse politische Eventualitäten abwarten will. Hierzu gehört vornehmlich der Gang der Ereignisse in Ungarn, eine gewisse Wendung des türkisch-montenegrinischen Kampfes und eine revolutionäre Manifestation von Seiten Serbiens und der übrigen südslawischen Stämme. Sobald diese Erwartungen eingetroffen, wird man sich ohne Zeitverlust in Bewegung setzen, wobei es freilich sehr in Frage steht, ob die revolutionäre Escadre ihren Landungspunkt erreichen wird, da sie die österreichischen Kriegsschiffe nicht wie die neapolitanischen bei Marsala durch Feigheit und Verrath unterstützen werden. Mieroslawski, dessen strategische Gastrollen in Posen, Sicilien und Baden kaum zu großen Hoffnungen berechtigen, hat bereits seinen „Generalstab“ gebildet, wovon sich einige Mitglieder auch hier zu schaffen machen. Sie scheiden aus den österreichischen Deserteurs, welche auf Kosten der Regierung von Mailand hierher geschickt werden, — die Polen, Böhmen, Kroaten und Slowaken aus, welche man nach Genua dirigirt, wo sie wahrscheinltch die „slavische Legion“ verstärken sollen. Jene Werber, welche bereits die Garibaldi'sche Blouse angezogen und ihre Säbel auf dem Pflaster Turins klirren lassen, spielen auch gern die Eingeweihten bezüglich der zukünftigen Operationen ihres Chefs, welche sie indeß an Orten mittheilen, die für die „Geheimnisse des Generalstabs“ gerade nicht sehr geeignet scheinen. Diese Affiliirten der Expedition glauben nämlich, daß der Landungspunkt derselben zwischen Spitza und Breano sein werde, zwei kleine Häfen, welche zwischen Antivari und Ragusa liegen. „Von dem erstern Punkte“ — führen sie weiter aus — „könnte die Expedition nach geschehener Ausschiffung gegen Trebinje und Globuk vordringen, um dort den montenegrischen Insurgenten die Hand zu reichen, welche zwischen Korianitsch und Niksitsch lagern, wo sie den Türken in letzterer Zeit mehrere siegreiche Gefechte geliefert. Sollten aber die Montenegriner vor der Landung der Expedition zu einer rückgängigen Bewegung gezwungen werden, so würde erstere als Operationslinie die Straße wählen, die von Antivari nach Nieguſt und Cettinje führt, welche Bewegung der Expedition erlauben würde, die Montenegriner auf dem kürzesten Wege zu verstärken.“ — Sie dürften durch die Zeitungen erfahren haben, daß die Regierung die Errichtung der Freischaaren-Divisionen Sirtori, Medici, Cosenz, Bixio und Türr befohlen, welche hier allgemein als Symptom der nahe bevorstehenden Expedition gilt. Man glaubt, daß diese Letztgenannten der Expedition entweder als Nachschub — oder zu Diversionsoperationen auf einem andern Kriegstheater (Venedig?) dienen sollen. Mit einem Worte, es wird nach allen Richtungen gewühlt und conspirirt, wobei alles willkommen ist, was auf den in den Augen der Regierung erhebenden Titel eines „Revolutionärs“ Anspruch macht. Der eigentliche Mittelpunkt dieses Treibens ist Genua, wo sich die Feinde aller Regierungen ein Stelldichein gegeben. (Dr. J.)

Turin, 31. Oktober. [Römische und venetianische Frage.] Baron Ricasoli soll sich bei Gelegenheit des erwähnten Kossuth'schen offenen Briefes gegen das Programm des ungarischen Agitators ausgesprochen haben; er will zuerst die römische Frage gelöst wissen und dann erst die venetianische in Angriff nehmen, da diese nur mit dem Schwerte zu lösen sei. Von den Ungarn wird aber Alles in Bewegung gesetzt, um Ricasoli zur Entscheidung zu drängen. Die „Perseveranza“ veröffentlicht das Schreiben eines in Mailand lebenden Ungarn, welcher seine Ueberraschung und sein Bedauern über die von dem Organ Ricasoli's, der „Opinione“ geäußerten Ansichten ausspricht. „Das Organ der gegenwärtigen Regierung, sagt er unter Anderem, ist in offenbarem Widerspruche mit den Meinungen, welche die nämliche Regierung in Betreff der ungarischen Angelegenheiten hatte, so lange Graf Cavour an deren Spitze stand. Dieser gab das feierliche Versprechen, daß, wenn Ungarn sich eines Tages zu einem allgemeinen Aufstande genöthigt sehen sollte, Italien ohne irgend eine Rücksicht Krieg mit Oesterreich anfangen würde.“ Die „Opinione“ vom 27. Okt. veröffentlicht ein Schreiben Daniel Iranyi's, der die Rathschläge Kossuth's — zuerst die venetianische und dann die römische Frage in die Hand zu nehmen — befürwortet. Im nächsten Frühling, und Kossuth habe keinen näheren Zeitpunkt im Auge, werde Italien über 300,000 Mann verfügen können. Dieses Heer, unterstützt durch einen allgemeinen

---

Theater.

Sonnabend, den 2. Novbr., sang Fran Leinauer die „Lucrezia Borgia“ in der gleichnamigen Oper Donizetti's und entwickelte darin ein bedeutendes Talent für — die Auffassung historischer Charaktere. Diese Lucrezia war in Wahrheit jenes furchtbare Weib, das, unbekümmert um jedes Gesetz, den wildesten Trieben einer entfesselten Leidenschaft folgte; es war eine historisch treue Lucrezia bis auf Einen Punkt. Die lasterhafte Fürstin von Ferrara hatte nämlich nach den Ueberlieferungen der Geschichte auch eine tiefe Kenntniß von allen Feinheiten der Kunst.

Voll liebenswürdigster Sanftmuth dagegen war Fräulein Weber als „Orsini“. Die Sängerin zog sich mit Geschick und Anstand aus einer Affaire, auf deren volle Ueberwältigung sie ihrer ganzen Natur nach keinen Anspruch machen konnte.

Herr Rieger (Herzog) wirkte wie immer durch die Fülle seines mächtigen Organs mit fortreißender Gewalt, und Herr Böhlken (Gennaro) brachte seinen Part namentlich durch eine ausdrucksvolle Deklamation zur Geltung. — Frau Leinauer und die Herren Rieger und Böhlken wurden wiederholt gerufen.

Der Sonntag brachte bei ganz gefülltem Hause mehrere kleine Piecen, die sämmtlich mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Dem neu in Scene gesetzten Ballet „Die Tänzerin auf Reisen“ würden bedeutende Kürzungen nur zum Vortheil gereichen. M. K.

** Pariser Plaudereien.

Paris, 1. November.

Ein sehr bekannter und talentvoller Schriftsteller begann vor einigen Tagen seine tägliche Beschäftigung mit jenen Vorbereitungen, welche man das Räuspern des Genius nennen könnte; er klopfte seine Ideen aus, reinigte seine Einbildungskraft und ließ seine Metaphern Toilette machen; da klopft es bei ihm und ein Unbekannter dringt in das Heiligthum.

— Mein Herr, mein Herr, Sie müssen mir das Leben retten.

Der Eindringling, der sich mit diesem ängstlichen Ausruf einführte, schien sich im Uebrigen ganz wohl zu befinden. Sein eleganter, glänzender Anzug strafte jeden Argwohn Lüge, als wäre er ein von Haus zu Haus wandernder Bettler. Was fehlte ihm denn, daß er von einem Schriftsteller die Rettung seines Lebens verlangte?

— Mein Herr, ich werde mich in wenig Tagen verheirathen.

— Das freut mich sehr, doch mit wem habe ich die Ehre —

— Meine Heirath hängt von Ihnen ab —

— Von mir! Wie ist das möglich? Doch sagen Sie mir erst, mit wem —

— O wenn Sie wüßten, wie schön sie ist, wie ich sie liebe! Und dann — sie ist die einzige Tochter; auch am „Soliden“ fehlt es nicht.

— Ich zweifle daran nicht, doch ehe Sie fortfahren —

— Und dann — wie Sie von Ihr geliebt werden!

— Ich? Wie komme ich dazu? Die Sache wird mir immer unklarer! Sie liebt mich — und Sie selbst sagen mir das! Ich bin Ihnen für diese gefällige Mittheilung sehr verbunden, und Sie heirathen Sie wohl, weil sie mich liebt?

— Das ist nicht ganz so, aber es kommt der Wahrheit nah. — Hören Sie mich! Ich heiße Henri Laval —

— Endlich!

— Vielleicht kennen Sie meine Familie?

— Ich, keineswegs. Doch wenn ich mit Jemandem spreche, möchte ich ihm gleich beim Ueberreichen einer Cigarre sagen können: Rauchen Sie, Herr Henry Laval? Deshalb wurde ich ungeduldig, Ihren Namen zu erfahren. Jetzt wollen wir plaudern, wie ein Paar alte Freunde.

Er nahm die Cigarre an, und als die Unterhaltung einmal in dieser vernünftigen Weise eingeleitet war, erfuhr der Schriftsteller den Zusammenhang der Geschichte.

Henri Laval wollte den Dichter, den er das erstemal in seinem Leben sah, als Zeugen bei seiner bevorstehenden Heirath haben. Das war der Zweck seines Besuches. Er hatte in Frl. Cecile de Mornac eine jener jungen Damen gefunden, welche in naiver Weise für Literatur schwärmen und einen Theil dieses Interesses auch auf die Schriftsteller übertragen. Um sich bei ihr einzuheben, hatte er gesagt, er kenne alle die Berühmtheiten, deren Namen bei ihr in der höchsten Achtung ständen. Besonders aber hatte er sich seiner Bekanntschaft mit demjenigen gerühmt, bei dem diese Scene spielt, weil gerade ihm Frl. von Mornac eine besondere Verehrung weihte. Er hatte damit geprahlt, daß er als Zeuge seiner Heirath beiwohnen werde. Ueber diese Aussicht gerieth die schöne Cecile in wahres Entzücken! Sie gehörte zu den wenigen, von Tage zu Tage seltener werdenden Frauen, welche lieber einen Kaschmirshawl weniger in ihrer Ausstattung und dafür einen Namen von gutem Klang unter ihrem Ehekontrakt haben wollen. Ein Schriftsteller hat kein Herz von Stein. Auch der unsrige war gerührt über diese Vermittlerrolle zwischen zwei Liebenden, die man ihn ohne sein Wissen spielen ließ und erklärte, für das etwas leichtfertige Wort des Bräutigam's einstehen zu wollen. Die Ehe von Henri Laval und Frl. von Mornac wurde in diesen Tagen in der Madeleine-Kirche eingesegnet und unser Schriftsteller, dessen Incognito ich zu respektiren versprochen, befand sich mit allen seinen Orden in erster Reihe unter den offiziellen Persönlichkeiten der Ceremonie.

Abbé Domenech hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sein angefochtenes Werk über die Rothhäute und ihre Symbolik zu vertheidigen sucht. Er behauptet darin, daß die Schlangen keine Würstchen sind, und daß die deutschen Worte von einem alten Sachem von schwäbischem Ursprung herrühren. Der Verfasser soll ein von den Wilden als ganz junges Kind adoptirter Deutscher sein, der sich allmählich in die indischen Sitten hineingelebt, und wo die symbolischen Zeichen nicht ausreichten, sich der Buchstaben seiner Muttersprache bedient habe, — eine Hypothese, welche mit den übrigen des gelehrten Abbé ganz in einer Linie steht! denn wenn die Rothhäute deutsch verstanden, wozu die ganze Malerei, und wenn sie es nicht verstanden, wozu die deutschen Schriftzüge? Hoffentlich wird das neue Werk von Domenech: Voyage pittoresque dans les grands déserts, welches persönliche Erlebnisse und Eindrücke behandelt, bis zu einem gewissen Grade den Makel der Lächerlichkeit auslöschen, der an seinem pictographischen Album haftet.

Der große Roman von Victor Hugo: les Misérables ist schon vor seinem Erscheinen als ein Ereigniß zu betrachten. Es ist zweifelhaft, ob dieser Roman, welcher die sociale und dramatische Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts enthält, vorher in den Feuilletons ver-

Aufstand in Ungarn, werde der österreichischen Macht ohne Zweifel gewachsen sein u. s. w. Die „Opinione" erwiedert darauf mit Recht, es sei unmöglich, daß die Regierung Victor Emanuel's für einen mehrere Monate entfernten Zeitpunkt irgend welche bestimmte Verpflichtungen übernehme.

Messina, 28. Okt. [Rekruten-Aushebung. — Militär.] Jetzt ist nun endlich die erste Soldaten-Aushebung, die Sicilien gesehen hat, glücklich vollendet, und die Regierung kann sich zu dem Resultat nur Glück wünschen. Denn an allen einigermaßen bedeutenden Orten ist dieselbe ohne große Unruhe und Widersetzlichkeit vor sich gegangen. So in Girgenti, Castro Giovanni, Catania, Aci Reale, Messina ꝛc. Nur in einzelnen Distrikten am Aetna sind Tumulte ausgebrochen, die jedoch leicht gestillt wurden. Es ist dabei zu berücksichtigen, welche Vorurtheile bei der Volksmasse gegen das Soldatwerden herrschten, wie nahe es lag, das gegenwärtige Gouvernement gegen das frühere, das keine Conscription in Sicilien eingeführt hatte, herabzusetzen, wie sehr die Insulaner an ihrer Sonderheimath, die jetzt ihre Söhne auf Jahre mit fernen Ländern vertauschen sollen, hängen. Für die Conscription ließ man, nachdem in den Journalen hinlänglich für sie gewirkt war, noch in einzelnen Kirchen besondere Predigten halten, wodurch allerdings, da hier und da bei dieser Gelegenheit Ruhestörungen vorkamen, das Ansehen der Kirche nicht gewonnen hat. An den Tagen der Aushebung ließ man Musikbanden durch die Straßen ziehen, und die Leute riefen: viva la leva. Das Volk, das schaarenweise der Ziebung beiwohnte, wurde, wenn mehrere niedrige Loose schnell hinter einander aus dem Rade hervorgingen, und es lange Gesichter gab, durch die Klänge des Garibaldi-Marsches wieder zum Enthusiasmus gebracht, und Alles rief jubelnd: Viva Garibaldi, viva Vittorio Emmanuele, viva la leva! (die Aushebung). Unter diesem Rufe marschirt jetzt auch täglich die Nationalgarde nach ihren Exerzierplätzen. Sie ist hier von einem militärisch gebildeten Obersten befehligt, der nur für ihren Dienst bestimmt ist. Jede Woche muß jedes Bataillon einmal besonders drei Stunden lang exerzieren, die Menge der Paraden gar nicht gerechnet, und die Nachtwachen, die sie alle acht Tage thun müssen, nicht in Anschlag gebracht. Man muß den Eifer der Nationalgarde und ihre Thätigkeit für das allgemeine Beste anerkennen. In Folge dieser Hilfe, welche die Regierung gefunden hat, kann sie denn auch ihre Truppen fast sämmtlich aus Sicilien zurücknehmen und in Oberitalien verwenden. Um den Städten sich für ihre guten Dienste dankbar zu erweisen, hat sie deshalb auch verordnet, daß der vierte Theil des Geldes, welches die Municipalitäten zum Anschaffen von Mänteln für die Nationalgardisten ausgeben, von der Staatskasse übernommen wird. Die Nationalgarden auf den Dörfern erhalten die Kapotten, welche für die Garibaldianer bestimmt waren. Mit dem regelmäßigen Militär scheint die Nationalgarde auf dem besten Fuße zu stehen, und von Ausschreitungen des Militärs gegen Civilisten ist nie Etwas gehört worden. In einer Beziehung nur habe man hier Klage über das Militär geführt, es kamen wiederholte Veruntreuungen bei ihm vor. Schon dieses Frühjahr wurden Diebstähle entdeckt, die einzelne Soldaten des 36. Regiments an Militär-Effekten begangen hatten. Es existirte eine Bande unter diesem Regimente, welche nicht nur Pulver, sondern auch Säbel, Gewehre, ja kleine alte Geschützröhren von Messing in der Citadelle gestohlen und an Messinenser verkauft hatte. In einer Nacht, wo wieder Kähne in die Festungsgräben einfuhren, um gestohlene Waare abzuholen, erwischte man die Hehler und dann auch die eigentlichen Diebe. Von den Bootsleuten, die sich retten wollten, wurden mehrere erschossen, die schuldigen Soldaten wird wohl ein gleiches Loos getroffen haben. Jetzt laufen in der Stadt wieder unbestimmte Gerüchte über einen großen am Pulvermagazin verübten Diebstahl, mit dem man einen ehemaligen garibaldischen Offizier in Verbindung bringt. (A. Pr. Z.)

Schweiz.

Bern, 31. Oktober. [Die Dappenthal-Angelegenheit.] Schon vor einigen Tagen wurden in mehreren Blättern Vorgänge mitgetheilt, welche auf Excesse im Dappenthal hinwiesen, die von französischer Seite herkamen. In diesem Momente hat die Sache bereits eine ernstere Gestalt angenommen. Auf die Nachricht, daß am 28sten d. Mts. französisches Militär und Gendarmen vom Fort Les Rousses aus das Dorf Gressonier-suisse besetzt haben, hielt heute der Bundesrath außerordentliche Sitzung und sandte sofort zwei Bundes-Kommissare ab in den Personen des Regierungs-Präsidenten Migy von Bern und Oberst Veillon von Waadt. Der Einzug der Franzosen auf Schweizergebiet geschah unter dem Vorwande, die waadtländer Polizei habe im Dappenthal einen Franzosen verhaften wollen. Der Bundesrath hat positive Berichte, daß von waadtländischer Seite keinerlei Grenzverletzuug stattfand.

Bern, 31. Okt. Daß der Handel wegen des Dappenthals ein ernster werden würde, sagte mir ein eidgenössischer Staatsmann schon am vergangenen Sonntag. Daß die Ereignisse sich aber so schnell entwickeln würden, hätte man nicht geglaubt. So eben ist von der waadtländischen Regierung der Bericht einbetroffen, daß das Dappenthal heute Früh von französischen Truppen, Infanterie und Gensdarmerie besetzt worden ist. Wie ich vernahm, sind die Franzosen in dasselbe über Verrières eingerückt, so daß selbst anerkannt schweizerisches Gebiet nicht bloß der der Schweiz von Frankrelch bestrtttene Theil des Thales, verletzt worden wäre. Der Bundesrath hat in der Person des Präsidenten der berner Regierung, des Herrn Migy, und der Person des obersten Veillon, eines Waadtländers, eidgenössische Commissäre ernannt, welche sich behufs genauer Erhebung des Sachverhalts sofort an Ort und Stelle begeben werden. In Lausanne soll die Anfregung groß sein. Vielleicht daß ich Ihnen schon mit der nächsten Post Näheres mittheilen kann. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Die Annahme der Commission in der Dappenthal-Angelegenheit ist offenbar eine jener Loyalitätsmasken, die der Bonapartismus immer anzunehmen pflegt, wenn er es auf einen Gewaltstreich abgesehen hat. Wie man weiß, hat die bonapartistische Presse in der französischen Schweiz, vor Allem die „Sentinelle du Jura," längst Ordre bekommen, den Vorpostenkrieg zu eröffnen, und die Commision, wenn anders sie überhaupt zu Stande kommt, mag entscheiden wie sie will, das lange verhaltene Gelüste wird jetzt seine Befriedigung erstreben. Hoffentlich wird in England die Furcht und in Preußen die Freundschaft kein Hinderniß sein, daß beide Mächte jetzt für die Integrität der Schweiz auf den Posten treten.

Großbritannien.

London, 30. Okt. [Die Reformen im Militär-Departement.] Die Regierung veröffentlicht ein Blaubuch über die Reformen im indischen Militär-Departement, aus dem sich ersehen läßt, wie wichtig und umfassend die in den letzten zwölf Monaten vorgenommenen Reductionen der indischen Armee waren. Es sind seit dem 1. Mai 1860 und dem 1. Okt. 1859 die Kosten der europäischen Truppen um 840,000 Pfd. St., die der eingebornen Regimenter resp. um 1 Million Pfd. St. jährlich ermäßigt worden. Der Stand des gesammten europäischen Heeres in Indien wurde auf 73,577 Mann und der des eingebornen auf 111,112 herabgesetzt. Militär-Etablissements, die im Jahre 1858/59 noch 4 Mill. Pfd. St. gekostet hatten, sind auf 1,880,000 Pfd. St. reducirt worden, und hofft die Regierung sie auf 1,008,000 Pfd. St. herabsetzen zu können. Das Transportwesen ist um 646 Elephanten, 23,133 Kameele und 20,259 andere Zugthiere geschmälert worden, ohne daß dadurch die Bewegungsfähigkeit der Armee beeinträchtigt worden wäre. Gleichzeitig wurden wirksame fliegende Colonnen organisirt, die keinen großen Kostenaufwand erfordern. Kurz, es hat sich herausgestellt, wie viel sich mit Verstand und ohne Gefährdung des Dienstes ersparen läßt. In dieser Beziehung verdient dieses Blaubuch die Beachtung aller Armee-Verwaltungen.

Belgien.

Brüssel, 31. Okt. [Noch etwas über Compiegne.] Wie scheel man von gewissen Seiten Preußen sowohl als das Auftreten seines Fürsten betrachtet, ist hinlänglich bekannt. Zu welchen Abgeschmacktheiten dies aber zuweilen führen kann, zeigt uns auch die jüngste Nummer der hiesigen Wochenschrift „La Reformation". Dieses Blatt läßt sich nun von seinem londoner Correspondenten u. A. Folgendes schreiben: „Man fragt sich, ob Preußen nicht einen großen Fehler begeht, indem es die französische Freundschaft derjenigen Englands vorzieht. — Wie dem auch sei, die Aufnahme, welche der Kaiser dem preußischen König in Compiegne bereitet hat, erscheint cordial in hohem Grade: Diners, Ball, Theater, Treibjagden u. s. w., nichts fehlte. In Compiegne hatte der König von Preußen das Vergnügen, die Gläser des Kaisers und der Kaiserin mit kostbarem Rheinwein zu füllen (!!!), welcher mit bestem Danke angenommen wurde. Dies war wahrscheinlich ein Toast auf die bevorstehende französische Annectirung des Rheinlands. — Welche Verschiedenheit zwischen dieser Zusammenkunft der beiden Fürsten und ihrem Zusammentreffen unlängst in Baden-Baden. Damals sah der Kaiser sein Vorhaben vereitelt. Er war in der Absicht gekommen, von ernsten Dingen, von Politik zu reden, und der Prinz-Regent empfing ihn einfach als Gast, wobei er einfach die ganze Schaar deutscher Fürsten nach Baden einlud. Hierdurch benahm er dem Kaiser jede Gelegenheit, an einen politischen Gegenstand von einiger Wichtigkeit anzuknüpfen. — Dem Anscheine nach hat der König von Preußen die Ideen gewechselt und schaut heute ebenso nach einer Allianz mit Frankreich, als solches früher weniger der Fall war. Quantum mutatus ab illo!"

Eines weiteren Commentars bedarf solches Gerede schwerlich. Wir fragen nur: Soll man mehr staunen über die Naivetät oder scharfe Beobachtungsgabe, welche sich in dergleichen Artikeln kundgiebt. (Elbf. Z.)

Osmanisches Reich.

Aus Montenegro. Ein wiener Parteiorgan, „Ost und West" alamirt ieine Leser seit einigen Tagen mit Depeschen aus Budua, Cattaro ꝛc., welche von großen Schlachten und fürchterlichen Niederlagen der Türken haarsträubende Kunde bringen. Sonderbarer-Weise finden diese Telegramme, welche das Slavenblatt nicht früh genug erhalten kann, in den gleichzeitig und später eintreffenden authentischen Nachrichten keine oder höchst mangelhafte Bestätigung, wenn nicht gar das pure Gegentheil von Dem, was man sich auf dem ostwestlichen Divan erzählt, gemeldet wird. So telegraphirt der montenegrinische Tartar von „Ost und West" neuerdings:

Budua, 1. Nov. Die Insurgenten griffen die Hauptmacht Omer Pascha's am 26. Oktober bei Piva an. Nach einer großen Schlacht mußten die Türken das Feld räumen, mit einem Verluste von 700 Todten und 1250 Verwundeten, so wie Bagage und Munition.

Cattaro, 31. Okt. Die Insurgenten erstürmten acht Schanzen Omer Pascha's in Piva am 24. Okt. Die türkische Avantgarde floh, die Arrieregarde wurde aber abgeschnitten und geschlagen. Die Türken haben über 300 Todte und 1000 Verwundete. Das ganze befestigte Lager und eine große Menge von Gewehren ist von den Insurgenten genommen worden, die wenige Mann verloren.

Dagegen melden uns vorliegende Berichte aus Ragusa vom neuesten Datum alles Mögliche, nur Nichts von einer derartigen Katastrophe. Danach hat Luka Vukalovich in der Nacht vom 23. auf den 24sten Oktober mit 500 Insurgenten und Montenegrinern die Strecke zwischen der ragusaner Grenze und Trebinje occupirt und sich im Kloster Duzi festgesetzt. Der Insurgentenführer ist ungemein bemüht, die bisher an dem Aufstande noch nicht betheiligte christliche Bevölkerung zum Anschlusse an die Insurrection zu bewegen; gegen die Zögernden kommen sofort Zwangsmaßregeln zur Anwendung, ihre Häuser werden angezündet und sonstige Unbilden ihnen zugefügt. Die christlichen Ortschaften Slivnizza, Jekovo, und Banina haben in Folge dessen sich dem Aufstande angeschlossen.

Man sieht, unser Gewährsmann schildert die Dinge unparteiisch, wie sie sich zugetragen; warum gedenkt er in einem vom 29. Okt. datirten Schreiben auch mit keinem Worte der „großen Schlacht", welche „Ost und West" mit so genauen Verlustangaben ausposaunt?

Und eben in diesem Augenblick geht uns ein Telegramm d. d. Ragusa, 31. Okt., zu, welches wörtlich lautet:

Ueber die am 24. und 25. Okt. in der Nähe von Trebinje stattgehabten Gefechte, wobei die Insurgenten im Vortheile waren, und die Türken 50 Todte gehabt haben sollen, sowie über einen Transportüberfall bei Piva sind Gerüchte mit vieler Uebertreibung im Umlaufe.

Auf einen solchen Transportüberfall scheint sich denn auch die „große Schlacht" zu reduciren. Der Zusammenstoß bei Trebinje aber, von welchem wir heute unter den telegraphischen Nachrichten melden, ist späteren Datums und steht mit den Vorfällen, über welche unsere Quellen von jenen des Slavenblattes so wesentlich abweichen, in keinem Zusammenhange. (Donauz.)

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 31. Oktober.

Anwesend 79 Mitglieder der Versammlung.

Das Comite zur Errichtung des Denkmals für des hochseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III., lud die Versammlung zu der in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin am 5. November stattfindenden Enthüllungs-Feierlichkeit ein. Magistrat überwies hierzu die für die Mitglieder des Collegiums bestimmten Einlaßkarten nebst den Billets für die Frauen der Stadtverordneten, denen Plätze auf der in der Nähe des Denkmals errichteten Tribüne angewiesen sind. In Folge dieser Einladung und der von dem städtischen Festcomite veröffentlichten Bekanntmachung ward Folgendes beschlossen:

a) Montag, den 4. November*) versammeln sich die Mitglieder des Collegiums, mit Ausnahme der nach dem Centralbahnhofe deputirten Herren Graetzer, Jurock und Schneider, um 1½ Uhr Nachmittags im Zwingergebäude, um von da aus in gemeinschaftlichem Zuge zur Ehrenpforte am Schweidnitzer-Thore sich zu begeben;

b) Magistrat wird ersucht, dafür zu sorgen, daß der Umzug der Gewerke und Innungen Seitens der Mitglieder der städtischen Behörden an einem geeigneten Orte an oder bei der Rampe des königlichen Palais auf dem Exercierplatze wahrgenommen werden könne;

c) Dinstag, den 5. November,*) Vormittag 11½ Uhr kommen die Stadtverordneten in ihrem Sitzungssaale zusammen und begeben sich von da aus im Zuge nach den für sie bestimmten Plätzen an der Enthüllungs-Tribüne;

d) nach der Enthüllungsfeier wird, bei der Uebergabe des Festgeschenks an des Königs Majestät im Fürstensaale, die Versammlung durch eine Deputation, bestehend aus den vier Vorstandsmitgliedern und den durchs Loos bestimmten Herren Hildebrandt, Wachner, Seidel, C. Marks, A. Marks, Guttentag, Sonnenberg, Winkler, Schmidt, Wissowa, Hammer und Müller vertreten, sofern der dortige Raum eine größere Betheiligung der Versammlung nicht gestattet

e) bei sämmtlichen feierlichen Repräsentations-Akten erscheinen die Stadtverordneten mit der Amtskette.

Am 8. November feiern zwei hiesige Einwohner ihr fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Die Versammlung beschloß die Uebersendung von Glückwunschschreiben an die Jubilare.

*) Diese Daten sind natürlich nach den neuesten allerhöchsten Bestimmungen in Betreff der Ankunft JJ. MM. hierselbst — umzuändern. Die Red.

öffentlicht werden wird. Dem Herausgeber sind von den Journalen der verschiedensten Farbe die glänzendsten Anerbietungen gemacht worden. Nur die offiziellen Blätter bewahren über das vielbesprochene Buch ein vollständiges Schweigen.

„Les Misérables" sollen am 13. Februar erscheinen, aus einem rührenden Aberglauben, weil gerade am 13. Februar vor dreißig Jahren Notre-Dame de Pairs erschienen ist. Doch wird wohl der Termin schon aus buchhändlerischen Rücksichten nicht eingehalten werden. Es ist das Haus Pagnerre mit dem alleinigen Verkaufe für Frankreich beauftragt. Wenige haben bis jetzt das Manuskript gesehen, Victor Hugo ist eifersuchtig auf seinen Ruhm, und hat eine tiefe Achtung vor dem Publikum; er feilt an seinem Werke bis zu letzten Augenblicke. Dennoch war es einzelnen Freunden verstattet, einen Blick in die, dem Publikum verschlossenen Bücher zu werfen, und sie stellen ihnen ein glänzendes Horoskop. Bis jetzt hat das Werk drei Theile; doch Victor Hugo wird wohl, ohne den ersten Plan umzustoßen, der Symmetrie wegen noch einen vierten Theil hinzufügen. In dem großartigen Roman ist das ganze menschliche Elend aufgesucht und analysirt, ohne daß der philosophische Theil in ungeschickter Weise das unterhaltende Element überwuchert. Ein Held, der Anfangs nur eine Nebenrolle spielt, doch der nach einander in allen Episoden auftritt, stellt die nothwendige Verbindung zwischen den einzelnen Theilen her. Die Erzählung beginnt mit 1815, nach der Schlacht von Waterloo, und endet 1835 unter der Regierung von Louis Philipp. Die Namen der drei Haupttheile sind bis jetzt: Fantine, Cosette und Marius, Jean Valjeon. Hat das Werk noch einen vierten Theil, so werden wir auch den vierten Theil erfahren. Fest steht nur, daß Victor Hugo in diesen Roman sein ganzes Herz gelegt hat, und daß er nicht sein Testament, sondern seine philosophische, literarische und sociale Bilanz ist. Jedenfalls wird der Roman auf der einen Seite dem wärmsten Lob, auf der andern dem hartnäckigsten Schweigen begegnen, nirgends jener eingehenden Kritik, welche der Verfasser selbst gewiß sich am meisten wünscht.

Die Expropriationen, das Niederreißen und Aufbauen stehen noch in vollster Blüthe. Zu Auteuil erhebt sich ein neuer Park, ein neuer Feengarten. Haben Sie vom Schlosse du Coq sprechen hören? Dies Gebäude, dessen Name von dem Vogel herrührte, der seine Wetterfahne bildete, war von Ludwig XIV. als ein Jagdschloß in den, vom Cardinal Richelieu erworbenen Forsten erbaut worden. Ludwig XV. studirte hier als Kind die Botanik; später übertrug der blasirte Liebhaber seine Studien auf ein anderes Gebiet und verwandelte das Schloß in eine Filiale des Hirschparkes. Dann wohnte die Schwester Ludwig's XVI., Elisabeth, einige Monate lang in diesem reizenden Ruhesitz, den auch Marie Antoinette so liebte. Nach der Revolution kam das Schloß in verschiedene Hände; der letzte Besitzer war Abbé Vervost, der Director einer Erziehungsanstalt.

Jetzt sind die Schüler wo anders untergebracht; die galanten Erinnerungen aus dem Felde geräumt. Das Schloß ist niedergerissen und in dem prächtigen Park, der sich besonders durch schöne Cedern vom Libanon auszeichnet, hat ein deutscher Banquier in Paris, Herr Emil von Erlanger, für zwei Millionen das Recht erlangt, ein neues Stadtviertel zu errichten und die köstlichsten Villa's zu erbauen, welche gewiß einen erwünschten Aufenthalt für alle diejenigen bieten werden, die sich nach Ruhe, Frieden, Grün und Schatten sehnen, um zu arbeiten oder die Arbeit zu vergessen. Diese Stadt Auteuil wird das Athen unserer Intelligenz werden — wodurch sich hoffentlich die Millionäre nicht verscheuchen lassen!

London, 31. Oktober. [Ein Riesen-Album.] Unter den Curiositäten, die der Ausstellungs-Commission angeboten worden sind, verdient ein von Oesterreich stammender Vorschlag Erwähnung. Dieser Oesterreicher, der ungenannt bleiben mag, will ein Riesen-Album einschicken, in das jeder Besucher seinen Namen einschreiben soll. Seiner Berechnung nach würde es 5 Fuß breit, 3¾ Fuß dick und 500 Pfund schwer sein und ihm auf 700 L. zu stehen kommen. Da die Commission die Ersprießlichkeit dieses Albums nicht einsehen konnte und sich weigerte, es, wie der Einsender forderte, aufzustellen, so hat dieser Herr sich erboten, den Commissaren das Recht seiner Idee um 500 L. abzulassen. Er meint, so viel werde doch ein Album mit all den vielen interessanten Autographen noch immer werth sein. Ob die Commission darauf eingeht, möchten wir bezweifeln, denken dabei vielmehr an das schöne Wort eines österreichischen Poeten im Album einer autographensüchtigen Dame: „Dieses Album bringt ein Kalb um!" Schlimmer noch, weit gefährlicher, ist der Antrag eines französischen Ausstellers, einen Orgelkasten aufzustellen, der irgend ein Volkslied vom 1. Mai bis Ende September spielen soll, ohne daß das Instrument aufgezogen zu werden brauche. Der Gedanke schon verdient den Tod.

[Gerstäcker.] Aus Rio de Janeiro, 25. Sept. schreibt der „Volksz." ein gegenwärtig dort wohnender berliner Kaufmann: Am 9. d. kam unser Landsmann, der bekannte Reisende Herr Friedrich Gerstäcker auf der Rückreise nach Europa begriffen von Santa Catharina hier an, und mit aufrichtigem Bedauern sehen wir ihn heute von uns scheiden. War sein Aufenthalt in unserer Stadt auch nur ein kurzer, so hatten diejenigen, denen das Vergnügen zu Theil geworden mit diesem lieben, biederen und wahrhaft deutschen Mann zu verkehren, genugsam Gelegenheit, ihn liebzugewinnen, achten und schätzen zu lernen. Seine Landsleute im Allgemeinen hat er sich durch eine in der Aula der kaiserl. Academia militar gehaltene Vorlesung besonders verpflichtet; er gab uns einen interessanten Ueberblick über die Lage der Deutschen in den spanischen und brasilianischen Colonien Süd-Amarikas, die er auf seiner letzten Reise besucht, knüpfte in geschickter Weise daran die Nothwendigkeit einiger Vereinigung der Deutschen im Auslande, nach dem Vorbilde des Nationalvereins in der Heimath und forderte schließlich zum Beitritt zu jenem Vereine auf; ich wünsche und hoffe Ihnen mit Nächstem berichten zu können, daß diese Worte auf fruchtbaren Boden gefallen. Beim Kaiser hatte er eine Privat-Audienz, die für beide Theile gleich interessant gewesen sein muß, da sie eine und eine halbe Stunde gedauert.

— [Ein Paß für den Himmel.] Die „Barmer Ztg." berichtet aus Elberfeld: Am 29sten fand sich auf dem Rathhause hierselbst ein äußerlich anständiges Frauenzimmer ein. Nachdem sie schon längere Zeit dort stillstehend gewartet, fragte sie ein Beamter: „Suchen Sie Jemand?" worauf sie leise „Ja;" antwortete. „Wen denn?" — „Jesus", war die Antwort. „Wollen Sie denn etwas?" — „Ja einen Paß." Nach dem Paßbüreau gewiesen, wünschte sie einen Paß nach dem Himmel, und als ihr bedeutet wurde, sich zu entfernen, folgte sie nicht dieser Weisung und laut weinend wiederholte sie ihr Gesuch mit dem Vorgeben, daß ihre bereits verstorbenen Eltern sie erwarteten und sehr ungehalten sein würden, wenn sie nicht bald erscheine. Sie wäre sehr streng erzogen und dürfe nicht unfolgsam sein. Da nichts von ihr zu ermitteln war, wurde sie einstweilen als obdachlos in den Polizeigewahrsam untergebracht.

Die magistratualische Erklärung auf das von mehreren Hausbesitzern der Grünstraße eingebrachte Gesuch um bessere Beleuchtung der Straße lautete dahin, daß zwar die Pflasterung der genannten Straße im Bauetat pro 1862 ihre Aufnahme gefunden habe, daß aber mit der Verbesserung der Beleuchtung vor Entscheidung der Frage nicht füglich vorgegangen werden könne, ob in den mit Gas noch nicht beleuchteten Straßen in den Vorstädten die Gasbeleuchtung oder die Erweiterung der Oelbeleuchtung eintreten solle? Für die Entscheidung dieser Frage seien übrigens die erforderlichen Vorarbeiten ihrer Beendigung nahe. Man war der Ansicht, daß bei so bewandten Umständen für jetzt in der Sache nichts weiter geschehen könne, beschloß aber die Mittheilung nach Verlauf einer angemessenen Frist reproduziren zu lassen, sofern die Vorlage wegen Verbesserung der Beleuchtung in den Vorstädten darüber hinaus ausbleiben sollte. — Ein hiesiger Einwohner urgirte den Bescheid auf sein im Monat Juni an die Versammlung gerichtetes Gesuch, um die Genehmigung zur Errichtung eines Auftrag-Instituts und um die Concession als Concipient und Commissionair. Der Befund über den Antrag lautete auf Uebergang zur Tagesordnung, weil Petent früher bereits durch Schreiben des Vorsitzenden dahin belehrt worden war, daß er mit seinem Gesuche an das königl. Polizei-Präsidium sich zu wenden habe und weil inzwischen die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Erörterung derartiger Concessions-Gesuche in Folge des Gesetzes vom 22. Juni, ausgegeben den 15. Juli d. J. Gesetzs. pag. 441, gänzlich aufgehört hat. — Nach Ausweis der Rapporte des Stadtbauamtes für die Woche vom 28. Oct. bis 2. Nov. beschäftigten die Bauten 34 Maurer, 22 Zimmerleute, 40 Steinsetzer, 251 Tagearbeiter; die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter.

Von den zur Prüfung vorliegenden Etats gelangten zur Festsetzung:

a) der Etat für die Verwaltung der von Rhedigerschen Bibliothek pro 1862/64. Die Ausgaben sind darin auf Höhe von 215 Thalern veranlagt, und nehmen für ihre vollständige Deckung einen Kämmerei-Zuschuß von 105 Thalern in Anspruch;

b) der Etat für die Verwaltung der Schullehrer Fingerschen Stiftung pro 1862/64. Das Kapital dieser Fundation beträgt zur Zeit 6251 Thlr., und bringt 301 Thlr. Zinsen. Hiervon sind zur Berichtigung der Legate an neue verschiedene Anstalten und des Stipendiums für einen auf hiesiger Universität Philologie, Theologie oder Medizin studirenden Schüler des Gymnasiums zu St. Elisabet 128 Thaler, zur Vergrößerung des Kapitalstocks 170 Thaler, und der Ueberrest zu Administrationskosten bestimmt. Bei der Reorganisation der Fundations-Verwaltung im Jahre 1859 ward wegen des Stipendiums die Vereinbarung getroffen, daß die Versammlung bei dessen Verleihung künftig mitwirken, und ihr zu diesem Behuf die Bewerber präsentirt werden sollten. Da eine solche Präsentation bis jetzt nicht stattgefunden, wurde jene Vereinbarung in Erinnerung gebracht, und Auskunft beantragt, wer zur Zeit im Genusse des Stipendiums sich befinde.

Um die Deposital-Massen des Raths-Depositoriums vor Zinsverlusten, welche durch das Verloosen von Papieren entstanden waren, künftig zu bewahren, hatte Magistrat eine dem Zwecke entsprechende generelle Anordnung verheißen. Dieselbe lag vor, und enthielt unter Anderen folgende Bestimmungen: 1) Jede städtische Verwaltung hat, bevor sie Papiere, welche der Verloosung unterliegen, ad depositum offerirt, festzustellen, ob dieselben gezogen sind oder nicht. Im ersten Falle sorgt sie für die Einziehung der Valuta, im zweiten versieht sie die Offerte mit dem entsprechenden Vermerke. 2) Bezüglich der im Depositorium befindlichen Papiere liegt dem ersten Deposital-Curator die Verpflichtung ob, die in den hiesigen beiden Zeitungen und im Amtsblatte der königl. Regierung ergehenden, so wie die dem Magistrate von den Instituten 2c. direct zukommenden Aufrufe und Aufgebote von Papieren dem Deposital-Rendanten zur Ermittelung und Anzeige vorzulegen, ob sich aufgerufene Papiere im Depositorium befinden, wobei auf etwaige frühere Verloosungen Rücksicht zu nehmen ist. 3) Der Deposital-Rendant hat die Ziehungslisten sorgfältig durchzusehen und in zweifelhaften Fällen mit dem ersten Deposital-Curator Rücksprache zu nehmen. 4) Für die im Depositorium niedergelegten fremden Verwaltungen, Gesellschaften und Privatpersonen gehörigen Papiere übernimmt die Stadt keinerlei Vertretung, in Bezug auf diese bleibt es nach wie vor Sache der Betheiligten, die Ziehungslisten und Aufrufe nachzusehen und die gezogenen Papiere dem Magistrat anzuzeigen. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zu der Anordnung, mit der Maßgabe, daß den Blättern, nach welchen die Recherchen vorgenommen werden sollen, noch der Staatsanzeiger hinzugefügt werde.

Hübner. Worthmann. Dr. **Grätzer. Friese.**

Breslau, 4. November. [Tagesbericht.]

= Nach einer heute eingegangenen telegr. Depesche bestätigt sich die schon in unserem gestrigen Mittagsblatt gegebene Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft Sr. Majestät unseres Königs mit des Kaisers von Oesterreich Majestät vollkommen. Die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Begleitung des kronprinzlichen Paares und der anderen Prinzen des königlichen Hauses bleibt auf Montag den 11. d. M. angesetzt. Kaiser Franz Joseph trifft, den bisherigen Anordnungen zufolge, am 13. hier ein, und wird im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Wie lange der Aufenthalt des kaiserlichen Gastes dauern wird, ist zur Zeit noch nicht bestimmt.

= Gestern am Sonntag, wo, wer da kaan, sich von der Arbeit freimacht, war bei ziemlich günstigem Wetter fast die ganze Bevölkerung von Breslau auf den Beinen, um die bereits fertigen, sowie die noch in Arbeit begriffenen Voranstalten zu den Festlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Es wurde Alles so con amore und bei der Sonntagsmuße im Bummelschritt beschaut und bekritisirt. Die vielen Tribünen, die an verschiedenen Orten des Tauenzienplatzes, der Neuen Schweidnitzerstraße, an der Promenade, am Zwingerplatz 2c. aufgestellt sind, haben diesem Stadttheile ein ganz verändertes Ansehen gegeben, und die einziehenden Herrschaften werden mehr das dichtgedrängte zuschauende Publikum, als die schöne Formation der dahinter stehenden Gebäude zu Gesichte bekommen. Vor dem Centralbahnhofe ist eine beträchtliche Zahl von Flaggenstangen in preußischen und weimarschen Farben errichtet, ebendergleichen ziehen sich längs der Gartenstraße hin; im Centralbahnhof selbst ist die Ausschmückungs-Commission sehr geschäftig; und gestern nahm besonders das weibliche Publikum den Speisesaal daselbst in Augenschein, da in diesem Saale der Empfang der königl. Majestäten von Seiten der Ehrenjungfrauen stattfinden wird. An der Rückfront des Theaters sind gleichfalls Flaggenstangen errichtet und über den Thüren des königliches Schlosses am Exercierplatze wird in Berücksichtigung des November ein Baldachin erbaut. Im königl. Schlosse selbst werden die umfassendsten Einrichtungen zur Aufnahme der königl. Herrschaften getroffen; Ihre Majestäten werden in dem Hauptgeschoß des nach dem Exercierplatze zu gelegenen neuen Schlosses residiren. Se. Majestät im rechten Flügel, der dem Ständehause zugewandt; Ihre Majestät im linken Flügel des Palais. In dem königl. Bibliothek-Zimmer befindet sich ein Arbeitstisch und ein Arbeitsstuhl Friedrich des Großen, die an demselben Platze stehen, wo sie vor mehr als 100 Jahren gestanden, und die unverändert bis auf den Zahn der Zeit erhalten sind. Das Palais Friedrich des Großen, welches die Verbindung zwischen dem alten nach der Karlstraße gelegenen und dem neuen Schlosse bildet, faßt in sich das Wohnzimmer des hochseligen Königs, das Concertzimmer, den Thron- und Speisesaal. Durch das Hofmarschallzimmer gelangt man in das alte Schloß, woselbst Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin residiren wird. Die Front geht bekanntlich nach dem Schloßplatz; ein Meisterstück von Bildhauerarbeit in Marmor, die Königin Louise darstellend, ziert das Wohnzimmer der Princeß-Royal. Für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen sind zwei große Gemächer in dem neuen Commandantur-Gebäude, an der Seite des Vorhofs des Palais prachtvoll hergerichtet. Zur eventuellen Aufnahme Se. kaiserl. Maj. von Oesterreich sind bis jetzt noch keinerlei Anordnungen getroffen. Das Gefolge der königl. Herrschaften wird in den oberen Etagen logiren. Se. königl. Hoh. Prinz Karl wird neuern Bestimmungen zu Folge in Zettlitz Hotel absteigen.

Der Oberbürgermeister Elwanger hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, um Audienz bei Sr. Majestät dem Könige nachzusuchen. Man erwartet die Rückkehr des Magistratchefs diesen Mittwoch. Die Passage durch die Ehrenpforte ist wieder frei gegeben, das ist auch sehr nothwendig, da namentlich Abends bei spärlicher Beleuchtung die Passage der Fuhrwerke um die Ehrenpforte herum leicht Gefahrbringend werden kann. Im Uebrigen nehmen die Ausschmückungen ihren Fortgang und können jetzt mit mehr Muße betrieben werden.

=a= Da ein allgemeiner Beschluß, sich an den Einzugsfeierlichkeiten zu betheiligen, von den Studenten nicht gefaßt werden konnte, so haben jetzt Fakultätsversammlungen stattgefunden, von denen berufen, die für eine Betheiligung gewesen sind. Diese (schwach besuchten) Versammlungen haben denn eine Betheiligung beschlossen. Es werden demnach voraussichtlich vertreten sein: 1) das Corps Borussia; 2) das Corps Silesia; 3) die Winfridia; 4) die Fakultäten durch je 8 Präsiden in schwarzweißem Wichs (vielleicht nur mit Ausnahme der juristischen, wenigstens hat diese noch nichts beschlossen.) — Wie wir hören, sind noch nachträglich 200 junge Leute aus verschiedenen Kreisen zum Börsenfest eingeladen worden.

=o= Gestern Vormittag nach der Amtspredigt fand eine Probe der Musikakademie in der St. Elisabetkirche statt. Der König wird nämlich, so hofft man, diese Kirche bei seiner Anwesenheit in Breslau besuchen und sollen bei dieser Gelegenheit die religiösen Gesänge von dem erwähnten Sangverein ausgeführt werden.

= Bei dem Marine-Ministerium sind ferner aus Schlesien folgende Beiträge für die Flotte eingegangen: durch Herrn Notar König in Leobschütz 50 Thlr., aus Liebig's Hotel in Neisse 10 Thlr., von Herrn Gutsbesitzer Hayn in Hermsdorf (aus Beiträgen schles. Landgemeinden) 100 Thlr., vom Magistrat in Freistadt 7 Thlr.

** Eine so eben im Verlage von E. Morgenstern erschienene Festschrift: „Friedrich Wilhelm III. giebt in einer populären und ansprechenden Weise ein Charakterbild des Königs, welcher den geistigen Mittelpunkt der bevorstehenden Feierlichkeiten bildet. Die kurze und gedrängte Biographie dieses Monarchen giebt dem Publikum einen erwünschten Ueberblick nicht nur über sein ereignißreiches Leben, sondern auch über die, von ihm angebahnten bedeutsamen Reformen. Den Schluß der Schrift bildet eine kurze Vorgeschichte des Denkmals selbst, der patriotischen Aufforderungen zu demselben, und der Bildung und Zusammensetzung des Comite's. So ist die kleine Schrift dem Publikum für die nahen Festtage bestens zu empfehlen.

— In der (nach der im Skutsch'schen Verlage erschienenen Zusammenstellung der Festprogramme) mitgetheilten Verzeichniß der Ehrenjungfrauen muß der 13te Name Ertel heißen.

In der gestrigen Gemeindeversammlung der christkatholischen Gemeinde wurde nach Verlesung des Kassen- und statistischen Berichts über die Verhältnisse der Gemeinde im letzten Monat mitgetheilt, daß der Bau der Gemeindehalle und des Wohnhauses im steten Fortschreiten begriffen sei, und die zweite Balkenlage in den nächsten Tagen gelegt werden werde. Hierauf wurden die Bestrebungen des Frauenverein zur Beförderung des geistigen und materiellen Lebens der Gemeinde hervorgehoben. Derselbe wird unter der Hinweisung, daß nächstens auch Vorträge und anregende Besprechungen in seinen Zusammenkünften stattfinden werden, der warmen Theilnahme der Frauen der Gemeinde empfohlen. Ferner wurde des Planes gedacht, sobald als möglich einen Kindergarten für Mitglieder der Gemeinde zu errichten. Ueber den Jungfrauen-Verein zur Ausschmükkung der Gemeindehalle wurde mitgetheilt, daß derselbe das Gesuch um Genehmigung zur Veranstaltung einer Verloosung von Geschenken, von denen schon manche recht ansehnliche eingegangen sind, bereits bei dem Ministerium, welches die Erlaubniß zu solchen Unternehmungen zu ertheilen hat, eingereicht habe. Als Lokal für die Erbauung der Gemeinde wird nach einigen Debatten der Tempelgarten unter Beihilfe des „Frauenvereins" beibehalten. Behufs Erleichterung und weiterer Anregung der Mitglieder zur Zahlung ihrer Beiträge zum Bau der Gemeindehalle, wird die Gemeinde in 12 Bezirke getheilt, und jeder Bezirk einem aus der Gemeinde sich dazu bereit erklärenden „Helfer" die Einsammlung der Beiträge übertragen werden. Nächsten Sonntag Abend 7 Uhr werden die regelmäßigen Zusammenkünfte der Abendgesellschaft der Gemeinde ebenfalls im Tempelgarten eröffnet werden, wo Vorträge, Besprechungen, musikalische und gesellige Unterhaltungen stattfinden werden. Der Beitrag beträgt monatlich 2 Sgr.

=o= Hr. Prof. Tellkampf setzt in diesem Winter wiederum seine volks- und staatswissenschaftlichen Vorträge an der Universität aus, da er sich als Vertreter derselben ins Herrenhaus begeben wird. Dadurch wird das Studium der Cameralwissenschaften in Breslau fast unmöglich, indem außer dem genannten Herrn nur noch Hr. Regierungsrath Bergius nationalökonomische Collegia liest.

=X= Der kalte Sonntagswind, welcher Nachmittags über die kahle Ebene strich, scheuchte die meisten Touristen wieder nach der Stadt zurück und in die Concerte, die selten so stark besucht waren wie gestern. Wegen der Festvorbereitungen im Schießwerder war die Halle dem Besuch geschlossen; der Wintergarten blieb ausnahmsweise ein wenig vereinsamt, aber Liebichs Lokal und der glänzend dekorirte Springersche Saal hatten eine Publikums-Fülle, die für jeden Einzelnen etwas Drückendes brachte, da man sich nur durch besonderen Kraftdruck auf seinem Platze fest erhalten konnte. Und diese Fülle hielt so ziemlich an, bis der letzte Marsch des Concertprogrammes ertönte. Was dem Beobachter am meisten auffiel, waren die Menge fremder Gesichter, welche den fast regelmäßig vertretenen Porträtkreis unterbrachen und einmal ein neues Bild an Stelle der alten setzten. Wenigstens haben die Provinzial-Gäste eine Anschauung gewonnen, wie gut sich die Hauptstädter an Sonntagen zu vergnügen wissen.

o+o. Der Sohn eines nicht gerade wohlhabenden Mannes von hier, der seit mehreren Jahren unglücklich in der Lotterie spielt und alle Jahre 52 Thlr. dazu verwendet, machte seinem Vater den Vorschlag, einmal nicht zu spielen und ihm das Geld zu geben, damit er in Homburg sein Glück versuche. Der Vater willigte nach längerem Sträuben ein und hat der Sohn, mit Abzug aller Kosten, 250 Thlr. heimgebracht.

—* Gestern Abend rückte die Feuerwehr aus, da ihr eine in dem Hause Nr. 10 auf der Hummerei, dem Drechslermeister Wolter gehörig, entstandene Feuersgefahr signalisirt worden war. Es hatte sich dort ein Strohbund, der in einer nach der Straße zu belegenen Kelleröffnung steckte, auf bisher unermittelte Weise, vermuthlich aber durch ein von einem Vorübergehenden hineingeworfenes Streichhölzchen entzündet. Die Gefahr konnte bei der Masse der im Keller aufgehäuften Holzvorräthe leicht bedeutende Dimensionen annehmen; sie wurde indeß bald unterdrückt, so daß die Feuerwehr nicht erst in Thätigkeit kam.

— Das große Loos ist, dem Vernehmen nach, in eine Kollekte nach Schweidnitz gefallen.

⊙ **Görlitz,** 3. Nov. [Eisenbahn. — Konzert.] Herr Lehrer Bänitz hielt am Freitag Abend in der naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag über Pflanzengeographie. — So scharf und bestimmt die Görlitzer in politischer Beziehung sich in zwei Lager getheilt haben, von denen freilich das Conservative numerisch kaum erwähnenswerth ist, so eng und fest treten dieselben in einem Punkte — die Gebirgseisenbahn betreffend — geeint zusammen. Die Nachricht, welche die Herren Oberbürgermeister Sattig und Commerzienrath Schmidt aus Berlin mitgebracht haben, daß nämlich der Handelsminister gar nicht daran denke, die Gebirgsbahn in Görlitz ausmünden zu lassen, wirkt so allgemein und eingreifend, daß im Augenblicke alle politische Tagesfragen in den Hintergrund gedrängt werden. Und in der That wird uns das Niemand verdenken, der da weiß, daß von der definitiven Lösung dieser Frage zum großen Theil die Zukunft unseres Ortes abhängig ist. Man kann sich die Gründe gar nicht denken, welche den Hrn. Minister zu solcher Handlungsweise bewegen mögen, denn der eine Grund, daß durch die Ausmündung nach Görlitz gleichzeitig die Strecke Görlitz, Cottbus, Berlin zur Nothwendigkeit und somit der königl. Niederschlesisch-Märkischen Bahn eine Concurrenz-Bahn eröffnet würde, dieser Grund ist doch zu unhaltbar, als daß man ihn einem Staatsmanne zumuthen dürfte. Je mehr Bahnen geschaffen werden, desto lebendiger entwickelt sich Handel und Wandel und erstarkt die Steuerkraft der durchschnittenen Landstriche und Landestheile. Der Herr Handelsminister darf einfach auf seine engere Heimath, die Rheinprovinz blicken, sie gewährt die sprechendsten Beweise dafür. Was aber Einem recht ist, sollte dem Andern billig sein und warum sollen und müssen gerade unsere Landestheile und unsere Provinzen stiefmütterlicher mit Bahnnetzen bedacht werden, als dies am Rhein der Fall ist. Schlesien nennt sich nicht mit Unrecht eine Perle in der Krone Preußens, man reiche ihm nur von Seiten des Staates hilfreiche Hand, um seine Schätze zum eigenen, so wie zum Heil des Vaterlandes erschließen zu können und es wird in Beziehung auf Productivität, auch Gewerbthätigkeit und Handel den Vergleich mit der so begünstigten Rheinprovinz nicht zu scheuen haben. Immer suum cuique! — Zieht man zu alle dem noch in Betracht, daß bereits durch eine Kabinetsordre vom Jahre 1854 der Bau der Gebirgsbahn nach Görlitz genehmigt war und daß alle bisher aufgestellten Projekte stets ihren Ausgangspunkt hierher verlegten; bedenkt man ferner, welche namhafte Opfer unsere Stadt dem Staate durch unentgeltliche Ueberlassung des Bahnhofs-Terrain in Kohlfurth und freie Hergabe der ganzen Bahnstrecke durch die görlitzer Haide, bereits geliefert hat, so wird man die allgemeine Mißstimmung begreiflich finden, die jetzt bei uns jedes Gemüth erfüllt. Gewiß wird Niemand eine Ueberhebung in der Behauptung finden, daß Görlitz stets und immer nach Kräften dem allgemeinen Besten in einer Weise geopfert hat, daß es wohl mehr verdient, als zum Vortheil einer Eisenbahn-Direktion von einer Verbindung abgeschnitten zu werden, welche seinen Aufschwung naturgemäß lähmen muß. Es ist daher ganz in der Ordnung, wenn man hier alles Mögliche aufbietet, um das Project des Handelsministers umzustimmen. Abgesehen von dem ressortmäßigen Wege, welchen hiezu die städtischen Behörden einschlagen, wird sich die gesammte hiesige Bürgerschaft mit einer Petition an Se. Majestät wenden. In einer gestern Abend im Hirsch stattgefundenen Versammlung sind die Herren Fabrikbesitzer Lüders sen., Apitsch jun., Körner, Rechtsanwalt v. Rabenau, Apotheker Struve und Ingenieur Wernicke mit dem Entwurf der Petition beauftragt worden. Sobald Se. Majestät von Breslau nach Berlin zurückgekehrt ist, soll ihm dieselbe von einer Deputation überreicht werden.

Was wir vor einigen Tagen über den Verkauf der görlitzer „Anzeigers" als Muthmaßung meldeten, ist nun factisch eingetreten. Der Kaufmann G. Krause hat denselben eigenthümlich an sich gebracht, so daß das Blatt in unveränderter Tendenz, wie bisher, fort erscheinen wird. Vom 1. Jan. ab kommt es, statt wie jetzt wöchentlich dreimal, täglich heraus. Der conservativer Verein mag — da ein in seinem Sinne hier redigirtes Blatt eine Unmöglichkeit ist, — sich nun schon mit dem Inseraten-Theil des hiesigen Tageblattes begnügen.

Das zum Besten der schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse von unserm Gesangvereine heut aufgeführte große Kirchen-Konzert erfreute sich leider nicht der Theilnahme, die wir ihm gewünscht hatten. Wenn wir auch theilweise den matten Besuch damit entschuldigen möchten, daß in der jetzigen Jahreszeit Kirchen-Konzerte nicht Jedermanns Sache seine, so müssen wir denn doch beinahe an 30,000 Menschen grenzenden Einwohnerzahl den Hauptgrund in Theilnahmlosigkeit und Gleichgiltigkeit suchen, womit unser Publikum von je her künstlerische Bestrebungen zu unterstützen gewohnt ist. — Das Konzert selbst war in jeder Beziehung ganz vortrefflich und lieferte einen neuen Beweis von der Tüchtigkeit des Vereins und seines Direktors. Der Ertrag dürfte muthmaßlicherweise die Summe von 80 Thlr. kaum wesentlich überschritten haben.

⊠ **Liegnitz,** 3. Nov. [Einführung des Rectors der höhern Töchterschule. — Wahlversammlung der Liberalen. — Unglücksfall.] Gestern Vormittags um 10 Uhr fand die Einführung des neuen Rectors der höhern Töchterschule, des Herrn Rogaczy, im Hörsaale des neuen Bürger-Schulgebäudes statt. Es hatten sich zu dem Behufe die Spitzen der städtischen Behörden, die Herren Consistorialrath Peters und Pastor Binko, die Lehrer u. A. eingefunden. Herr Consistorialrath Peters führte den neuen Rector in sein Amt ein, indem er durch eine ergreifende Ansprache denselben auf die Schwierigkeit seiner Pflichten und den Hinweis auf Gott, wodurch sie zu überwinden seien, aufmerksam machte. Herr Ragoczy legte hierauf in seiner Rede die Grundsätze nieder, welche ihn bei seinem heiligen und schweren Amte leiten würden. Nach Absingung einiger Lieder war der Einführungsakt beendigt. — In der Versammlung der Liberalen am Freitag Nachmittag im Lokale des Prinzen von Preußen, bei welcher sich eine große Theilnahme kundgab, (auch viele Landleute waren zugegen): wurde über die Wahl der Wahlmänner auf dem Lande gesprochen und darauf hingewiesen, daß Viele namentlich Schulzen und Lehrer durch amtliche Organe beeinflußt wurden und die Landleute nur solche wählen sollten, von denen bekannt sei, daß sie einem liberalen Abgeordneten ihre Stimme geben würden. Außerdem wurde noch Manches über Gewerbe- und Militär-Angelegenheiten gesprochen. — Ein höchst trauriger Fall ereignete sich am verflossenen Mittwoch, den 30. v. Mts. Der hiesige Steuerrath v. K. war mit seiner Familie über Land gefahren. Bei seiner Rückreise fing es schon an zu dunkeln. Als er unweit Kunitz ankam, stieß sein Wagen mit einem Frachtfuhrwerk zusammen. Die Pferde wurden scheu, er wollte sie zügeln, sprang vom Wagen und fiel so unglücklich auf einen Stein, daß dadurch eine heftige Gehirnerschütterung erfolgte, in Folge deren er gestern seinen Geist aufgab.

♀ **Schreiberhau,** 3. Novbr. [Vom Rettungshause.] Die Einnahmen des hiesigen Rettungshauses betrugen außer den Pensionen und den Naturalien in den Monaten Juli, August, September und Oktober baar 470 Thlr. 22 Sgr. — Zu der beabsichtigten Verloosung ist kürzlich noch ein werthvoller Gewinn gekommen, eine goldene Kette mit 2 Orden; die Loose werden jetzt ausgegeben, à 3 Sgr., und Ende dieses Monats findet die Ziehung statt. — Vier der bisherigen Mitarbeiter im Hause haben dasselbe verlassen, von denen 3 nach Craschnitz in's dortige Rettungshaus eingetreten sind. Sämmtliche confirmirte Knaben sind bei verschiedenen Meistern in die Lehre getreten, die Mädchen in günstige Dienst- und andere Verhältnisse. Das vorhandene weibliche Dienstpersonal ist bis auf ein älteres Mädchen in anderweitige Dienste getreten, weil aus den Kindern selbst die erforderlichen Kräfte herangezogen werden sollen.

⚹ **Jauer,** 4. Nov. [Zu den Wahlen.] Gestern versammelten sich im Gasthofe zu den „drei Kronen" Mitglieder des Nationalvereins von hier und aus den nächstgelegenen Städten zu gemeinsamen Besprechungen, hauptsächlich über die bevorstehenden Wahlen. Was unsere Stadt anbetrifft, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Wahlen der Wahlmänner fast sämmtlich an die Liberalen fallen werden. Unser Hr. Bürgermeister soll einige Zeit mit dem Gedanken umgegangen sein, hierorts ein liberales Wahlcomite zu errichten, doch erwies der gesunde Sinn unserer Einwohnerschaft, daß ein solches hier nicht erst nöthig sei. Der Commandeur des hier garnisonirenden Bataillons soll beabsichtigt haben, die berechtigten Wähler seiner Truppen allein wählen zu lassen. Doch hat der Magistrat entschieden, daß die Soldaten in denjenigen Bezirken wählen, in denen sie wohnen.

---

§§ **Schweidnitz,** 3. Nov. [Andenken an das Mannschußfest. — Bierpreise.] Zu seiner Zeit ist von hier aus berichtet worden, daß bei dem im Monat Juli d. J. abgehaltenem Mannschießen es dem hiesigen Seifenfabrikanten Schubert gelungen ist, für Se. M. den König den besten Schuß zu thun. Die für die Arrangirung dieses Festes zusammengetretene Commission hatte bei der Meldung dieses Ereignisses an Se. Majestät sich vorbehalten, den ausführlichen Bericht Allerhöchstdemselben zu übersenden. Zu diesem Zweck hat die gedachte Commission durch den Lithographen C. Schmidt in Breslau, den Sohn des k. Lazareth-Inspektor Schmidt, der eine zeitlang hierorts in Garnison gestanden, ein Bild des Scheibenspiegels anfertigen lassen, welches Sr. M. dem Könige übersendet werden soll. Außer dem mit Arabesken reich verzierten, sämmtliche Schüsse enthaltenden, Spiegel befindet sich auf dem Bilde oberhalb der preußische Adler, rechts die preußische und links die schweidnitzer Stadt-Fahne; am Fuße des Spiegels ist das Stadtwappen angebracht, zur rechten Seite ein Abtheilungsführer der Innungen mit Schärpe, Armbinde, Degen, nach dem Porträt des Obermeisters der Seifensieder Herrn Hewig, im Hintergrunde die Stadt Schweidnitz, zur linken Seite ein Schützen-Offizier in Uniform, nach dem Porträt des Obermeisters der Riemer Herrn Geisler, im Hintergrunde das Schießhaus und der Zobtenberg. Um den Mitbürgern ein Andenken an dieses schöne Fest für einen billigen Preis in die Hände zu geben, hat die Commission einige hundert Abdrücke anfertigen lassen, und den Preis eines jeden Exemplars nur auf 6 Sgr. angesetzt. — Eine Bekanntmachung der hiesigen Brau-Communitäts-Commission zufolge ist vom 1. d. M. ab eine Ermäßigung der Bierpreise eingetreten, so daß der Zuber einfaches Weiß- und Braunbier, à 54 preuß. Quart, mit 1 Thlr. 6 Sgr., die Tonne Bitterbier, à 100 preuß. Quart, mit 4 Thlr. 24 Sgr., die Tonne Baierischbier, à 100 preuß. Quart, mit 6 Thlr. 20 Sgr. verkauft wird. Von dem neugebrauten Schöps, welcher zu Weihnachten d. J. zum Ausschank gelangt, ist der Verkaufspreis für die Tonne auf 8 Thaler festgesetzt.

☐ **Reichenbach i. Schl.,** Anfang Novbr. [Verschiedenes.] Der hiesige Magistrat, Inhaber der Polizeiverwaltung in dem anstoßenden Ernsdorf, durch welches der Weg von der Stadt nach der Eisenbahn führt, hat die nöthig werdende Beleuchtung desselben mit Energie von der ernsdorfer Gemeinde erzwungen. Die Regierung in Breslau wies die Beschwerde der Ernsdorfer zurück, das weiter angerufene Ministerium des Innern erließ

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzuug.)

aber folgenden Bescheid: „Die Polizei-Einrichtungen, welche die Gemeinde treffen muß, sind im Gesetz einzeln genannt. Straßenbeleuchtung ist nicht dabei — also keine Pflicht der Gemeinde, sondern, wo sie nöthig, eine Pflicht des Polizei-Inhabers." — Seit Langem hat der hiesige Magistrat nach und nach über 500 Thlr. zur baulichen Instandhaltung der kathol. Schule vorgeschossen; das Eigenthum des Hauses lehnt ebenso die kathol. Gemeinde wie die städtische Commune ab. Es haben nunmehr die Stadtverordneten in Folge eines eben so mühsamen wie historisch interessanten Gutachtens ihres Collegen v. Damnitz beschlossen, sich für jenen Vorschuß an den Zinsen der Geschenke für den Schulbau zu erholen und jede Pflicht zu weiteren Beiträgen für die Schulhausbauten abzulehnen. Nach dem Berichte gehört das Schulhaus der kathol. Pfarrkirche, über die der Fiskus Patron ist. — Schon die Gesetzgebung vor 1848 hat die Communen gegen alle Unkosten für Militär-Einrichtungen gesichert; trotzdem hat das hiesige, durchaus nicht straffe Stadtseckel Verluste gehabt, indem der Magistrat ohne Weiteres gegen Miethe Montirungskammern einrichtete, welche sich die Intendantur in ihrem anerkennenswerthen Ersparungseifer nunmehr anderweitig billiger beschafft. — Wegen der Wahlen rührt sich hier nichts; L. Reichenheim ist trotz seiner Gewerbefreiheit nicht ohne Anhang unter den hiesigen Handwerksmeistern; einer der bedeutendsten hiesigen Tischler meinte, er selbst und die anderen Gegner von Reichenheim würden den Sieg seiner Ideen blos aufschieben können. — Auch Hausirer in hiesiger Gegend agitiren für Beschränkungen des Hausirgewerbes.

ƺ **Frankenstein,** 3. Nov. [Silberhochzeit.] Am 31. Okt. feierte der hiesige Steueramts-Assistent Herr Schönholz mit seiner Ehegattin Minna, geb. Picht, die 25jährige Silberhochzeit im engen Familienkreise.

□ **Brieg,** 1. Nov. [Zur Tageschronik.] Das Concert, welches in voriger Woche der Pianist Seitz unter Mitwirkung von Frau Dr. Mampé-Babnigg und Frl. Franziska Schön hier gab, gewährte sehr Erfreuendes, wie es uns in dieser Richtung nicht eben reichlich sonst gespendet wird. Der Concertgeber bewies mit außergewöhnlicher Virtuosität und von Verständniß und Ausdruck zeugendem Spiel, welch' eine Macht in dem Piano liegt und brachte dieses Instrument zu all den Ehren, in denen es mit Unrecht geschmälert worden ist durch die freilich wieder unleugbare Wahrheit, die in Hoffmann v. Fallerslebens Spottlied: „In jedem Haus ein Klimperkasten" ausgesprochen ist. Die kleine Hand der jugendlichen Violinistin führte einen vortrefflichen Bogen und zeigte sich der edlen, doch der schönsten aller Tonfluthen fähigen Geige durchaus würdig. Ueber die Meistersängerin ließe sich nur sagen, was in ganz Schlesien alle wissen; doch darf nicht verschwiegen werden, daß die Wahl der Schattentanz-Arie durchaus nicht glücklich war und ein oder das andere der unvergleichlichen Lieder unendlich willkommener gewesen wäre. — Im Theater finden die Vorstellungen der Schiemang'schen Gesellschaft eine wachsende Theilnahme. Jedenfalls ist die Beschränkung zu loben, in welcher sich der Direktor und sein Personal vorwiegend nur mit Lustspielen und kleineren Stücken befaßt. — In der „Philomathie" gab der Direktor des Gymnasiums neulich einen sehr interessanten historischen Ueberblick dieser Anstalt. Um die Zeit der Reformation war sie weitberühmt und wurde von Schülern aus dem slavischen Osten her, bis aus Litthauen, besucht; eine zeitlang durfte sie sogar akademische Würden verleihen. Aus der jüngeren Vergangenheit war des Direktorats von Scheller zu gedenken, der so lange die lateinische Lexicographie beherrschte; dann der langen und segensreichen Leitung Schmieder's; aber auch des vor wenig Jahren erst verstorbenen Matthisson, dessen Andenken in hohen Ehren steht und der im höheren Unterricht besonders dankenswerthen Nachdruck auf Geist und Geschmack legte und meinte, daß auch diese zu wecken und zu fördern seien. — Wie verlautet, ist die Gründung eines Wochenblattes hierselbst mit politischem und literarischem Texte im Werke. Es geschähe damit nur, was eigentlich unbegreiflicherweise nur zu lange unterblieben ist. Vor Erscheinen des Preßgesetzes und all der beschränkenden Verordnungen war dem damaligen Bedürfniß einigermaßen genügt, eine zeitlang sogar durch zwei Blätter. Daß sie allen jenen Hindernissen und Bedrückungen erlagen, war erklärlich. Seit den drei Jahren der milderen Praxis aber ist betreffs einer Wiedererweckung auch nur eines jener Blätter alles — versäumt worden. Eine Stadt von nahezu 14,000 der Intelligenz und geistigen Interessen vielfach zugewandten Einwohnern ermangelte eines Lokalblattes. Die eine der beiden Druckereien am Orte füllte nur wöchentlich einen Bogen mit Anzeigen und verkaufte jede dieser Inseraten-Sammlungen mit 6 Pf. das Stück. Anregungen und Verabredungen mannichfacher Art sollen längst schon bemerkt worden sein in solchen Kreisen, die in Philomathie, Nationalverein u. s. w. wieder Einigungspunkte für geistig-sociale Bestrebungen gefunden hatten und der vielgehegte Plan ist nun bis zum Entschlusse baldiger Ausführung herangereift. Caution und das erste Betriebskapital sind von einer opferwilligen und opfergewöhnten Hand hingebend zur Verfügung gestellt und es darf wohl erwartet werden, daß es den vereinigten Kräften, die sich zur Uebernahme der geistigen Arbeit entschlossen haben und denen aus jenen oben angedeuteten Kreisen zahlreiche intellectuelle Unterstützung zugesagt ist, gelingen werde, das lange vernachläßigt gelegene Feld mit Erfolg anzubauen. Uebrigens hat sich auch sogleich Mitstreiterschaft in Aussicht gestellt; die Druckerei des wöchentlichen Anzeigebogens kündigt, offenbar veranlaßt durch jenen neuen Plan, an, sie habe Caution gelegt und werde neben den Inseraten auch andere „geeignete Aufsätze" bringen. Nun geht es auf einmal und wir werden zugleich zwei Blätter haben, nachdem so lange Raum und Möglichkeit für keines gegeben schien.

=ch.= **Oppeln,** 3. Nov. [Verschiedenes.] Bei dem heute kirchlich begangenen Reformationsfeste fand nach der Liturgie die feierliche Einführung der bereits im Sommer gewählten neuen Gemeinde-Kirchenräthe, Regierungs-Sekretär Geida, Apotheker Hirschfelder und Kreisgerichtsrath Baron v. Korff, durch den Pastor prim. Krieger statt. — Der Neubau der Orgel in der evang. Kirche schreitet rüstig vorwärts und wir hoffen, daß dieses nach dem Urtheil von Kennern wohlgelungene Werk nunmehr binnen wenigen Tagen vollständig wird übergeben werden können. — Vor längerer Zeit brachte das Feuilleton dieser Zeitung eine anerkennende Notiz über die Berichtigungsbroschüre des Gymnasiallehrer Dr. Wahner hier: „Friedrich der Große hat in Oppeln nicht unter der Maischbütte gesteckt." Dieselbe hatte bald darauf eine andere von der Falch'schen Buchdruckerei in Brieg verlegte Schrift: „Unverhoffte Rettung Friedrich des Großen durch Rosalie Schreier in Oppeln und Georg Margner in Zindel im 1. schlesischen Kriege, nebst einer Widerlegung der Wahnerschen Schrift" zur Folge, welche in derber Manier die auf geschichtliche Quellen gegründeten Kombinationen der letzteren angreift. Es befindet sich nun abermals eine Erwiderung von Wahner unter der Presse, welche sich auch an geschichtliche Thatsachen anlehnt und hoffentlich dem Streite ein Ende machen wird. Mit großer Spannung wird dem neuen Werkchen entgegengesehen. — Am 2. d. Mts. hat sich der hiesige Turnverein definitiv unter einem Vorstande konstituirt.

K. **Ujest,** 3. Novbr. Als am 18. v. M. hier aus Veranlassung der Krönungs-Feierlichkeit ein Medaillon-Schießen stattfand, machte für Se. Majestät den König der Hauptmann a. D. Langer den besten Schuß. Der Schützen-Gilden-Vorstand berichtete hierüber in einer telegraphischen Depesche sogleich an Se. Majestät den König nach Königsberg, und jetzt ist jenem dafür durch die Privat-Kanzlei Sr. Majestät brieflich der Dank des Monarchen für den Bericht und als Andenken eine das Brustbild Allerhöchstdesselben und die Jahreszahl 1861 tragende silberne Medaille mit der Bestimmung zugekommen, die Preis-Medaille dem ꝛc. Langer zu übergeben. — Für die Flotte sind hier Summa Summarum 13 Thlr. 10 Sgr. eingegangen. (!!) Die Stadtverordneten haben aus der Kämmerei-Kasse dazu nichts bewilligt. (!!)

=y= **Guttentag,** 3. Nov. [Auswanderung.] Dieser Tage fand die Abreise der nach Russisch-Litthauen geworbenen Arbeiter statt. Es fanden sich hierorts gegen 16 zweispännige und 5 einspännige Wagen ein, welche die Leute, jung und alt, mit Sack und Pack aufnahmen, und mit dem ebenfalls für Litthauen geworbenen Wirthschaftsbeamten, ehemaligen Kämmerer Nipilli, welcher die Aufsicht und Verpflegung dieser Leute auf dem Wege übernommen hatte, auf einmal abreisten. Ein merkwürdiger und rührender Anblick war dies, indem diese Menschen durchgängig bei schlechter Herbstwitterung nicht nur fast schlecht bekleidet, ganz gleichgiltig diese Reise, welche doch über acht Tage dauern wird, antreten. Gesunde und schöne Leute waren darunter nicht zu sehen, sondern meist blasse, verkümmerte Gesichter, mit wenig Reisegepäck. Litthauen macht an diesen Leuten keine gute Acquisition.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Sonnabend findet eine vom Direktorium des Gewerbevereins veranlaßte Besprechung in Betreff der Gebirgs-Eisenbahn statt. Zugleich beabsichtigt der Gewerbeverein Sr. Majestät dem Könige bei seiner Ankunft in Kohlfurt eine in Bezug zur Gebirgs-Eisenbahn stehende Petition zu überreichen. — Wie das Tageblatt meldet ist der „Görlitzer Anzeiger" am 31. Oktober käuflich in den Besitz des hiesigen Kaufmann Herrn August Krause übergegangen; die Unterhandlungen mit dem conserv. Verein haben sich dadurch zerschlagen. — Zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs während der Zeit seines Verweilens in Breslau werden 3 Mitglieder seitens des Magistrats, 3 seitens der Stadtverordneten delegirt werden. Ebenso werden die oberlausitzischen Stände bei dieser Gelegenheit von hier aus vertreten sein.

+ Liegnitz. In der letzten Hauptversammlung des hiesigen Turn- und Rettungsvereines wurde die Wahl des Verwaltungsrathes vorgenommen. Es wurden die Herren Kaufmann Mattheus zum Vorsteher, Lieut. Scherpe zum Turnwart, Tischlermeister Opitz zum Rettungswart, Kaufm. Falkenberg zum Schriftwart, Kaufm. Jacobi zum Kassenwart, Tischlermeister Philipp zum Turnzeugwart, Maurerpolirer Schreiner zum Rettungszeugwart und Stadtsyndicus Gobbin und Kreisgerichtsrath Aßmann zu Beisitzern erwählt. — Der Vorsteher machte die freudige Mittheilung, daß, wie er äußerlich vernommen habe, die hiesigen städtischen Behörden 25 Thlr. zur Beschaffung von Turngeräthen dem Vereine überwiesen haben und der Verein sprach dafür seinen Dank durch Erheben der Anwesenden von ihren Plätzen aus. Dem Vereine sind in den letzten 14 Tagen gegen 60 neue Mitglieder beigetreten. — In derselben Sitzung wurde die Turnordnung berathen und beschlossen, die Festsetzung der Rettungsordnung jedoch noch beanstandet, da der Verein einen Theil des Löschwesens zu übernehmen geneigt ist, falls der Magistrat einverstanden ist.

△ Hirschberg. Dem Vernehmen nach hat vor Kurzem das Logisgebäude auf der Schneekoppe einen gewaltsamen Einbruch erlitten. Ohnerachtet bester Verwahrung ist es den Thätern gelungen, durch Sprengung der Thüren einzudringen. Es ist viel Schaden angerichtet worden; die Schlösser sind geraubt, die Sopha's von den Ueberzügen entkleidet und die Roßhaare herausgenommen, sowie die Wachstuchdecken von den Tischen geschnitten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — Den 28. Oktober Nachmittags 4 Uhr verunglückte zu Goldberg in der Maschine einer Fabrik die Tochter des Schuhmacher Baumgart, so daß dieselbe binnen 44 Stunden unter vielen qualvollen Schmerzen, in dem Alter von 20 Jahren, ihren Geist aufgab. — Der Redaction des „Boten" ist ein Zweig mit Himbeeren, mit frischen Blättern und Früchten, gewachsen auf dem Pflanzberge, eingesendet worden.

○ Görlitz. Zur Festlichkeit in Breslau sind von unserer Stadt nicht 6, sondern 7 Vertreter delegirt, und zwar seitens des Magistrates die Herren Oberbürgermeister Sattig, Stadträthe Hortzschansky und Müller und seitens der Stadtverordneten die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Graf v. Reichenbach, Rechtsanwalt v. Rabenau, Kaufmann Elsner und Töpfermeister Blanck. — Wie das „Tageblatt" meldet, hat der Schachclub in Bautzen der Aufforderung des hiesigen Schachvereins zu einer Correspondenz-Partie entsprochen. Derselbe hat als Geforderter den Anzug und spielt, seiner Wahl nach, mit Weiß. Dieser bevorstehende Schachkampf zwischen den Schwesterstädten Görlitz und Bautzen dürfte ohne Zweifel bei sämmtlichen hiesigen Schachfreunden das lebhafteste Interesse erregen. — Wie der „Anzeiger" meldet, beabsichtigt der konservatige Verein sicherem Vernehmen nach den Landrath v. Seydewitz neben dem Seilermeister Prüfer als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen. Demnach wird der Landrath v. Seydewitz nicht als Wahlcommissar fungiren können.

≌ Glogau. Die Etats des Stadthaushaltes der Commune Glogau pro 1862 liegen gegenwärtig zur Kenntniß der Bewohner in der Registratur des Magistrats aus. Der „Nied. Anz." theilt aus diesen mit, daß die Einnahmen von 119,060 Thlr. durch die Ausgaben in gleicher Höhe absorbirt werden. Zu den Einnahmen hat die Dominial-Verwaltung 34,995 Thlr., die Grundeigenthums-Verwaltung 8160 Thlr. und die Kämmerei-Verwaltung 47,700 Thlr. zu liefern. Für die Ausgaben der Armen-Verwaltung sind 10,600 Thlr., des Arbeitshauses 8880 Thlr., Waisen-Institut 2280 Thlr., Hospital und Krankenhaus 5970 Thlr. und Bürger-Unterstützungsfonds 475 Thlr. ausgeworfen. Aus den Special-Etats führen wir an, daß der der Kämmerei-Verwaltung ein Minus von 21,176 Thlr., der der Grundeigenthums-Verwaltung dagegen ein Plus von 4410 Thlr. und der der Dominial-Verwaltung ebenfalls ein Plus von 16,765 Thlr. ergiebt.

≈ Grottkau. Zum Wahl-Commissarius für die Wahl der Abgeordneten im Wahlbezirk Neisse-Grottkau ist der königl. Landrath des grottkauer Kreises, Hr. Dr. Friedenthal, ernannt worden. — Zu Schönheide, Kreis Grottkau, erstickten vorige Woche 4 Kinder einer Bäckerfamilie, welche allein in einer verschlossenen Stube zu Hause gelassen waren, während die Eltern ihrem Erwerbe nachgingen. Die Kinder hatten wahrscheinlich mit Zündhölzern gespielt, dabei ein Bett angezündet, durch dessen beim Verglimmen erzeugten Dampf sie erstickten, so daß die heimkehrende Mutter ihre Kinder, wovon das älteste 12 Jahr alt war, als Leichen vorfand. — Am 27. v. Mts. wurde der Inlieger Hoffmann zu Lichtenberg, kurz nachdem er zuvor das Wirthshaus verlassen hatte, vom Wächter im Dorfe todt liegend vorgefunden. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß er an der Stirn eine Wunde hatte, aus der einiges Blut geflossen war. In der Nähe, wo der Kopf des Leichnams gelegen, fand sich eine kleine Steinkante vor, und ist wahrscheinlich der Verstorbene gestolpert, gefallen und mit der Stirn auf diesen Stein getroffen, so daß er betäubt wurde und ein hinzutretender Schlagfluß scheint seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 4. Novbr. [Börse.] Bei fester Stimmung waren österr. Effekten höher. National-Anleihe $58\frac{1}{8}$ bezahlt, Credit 64—$64\frac{1}{8}$, wiener Währung $73\frac{5}{8}$—$73\frac{3}{8}$ bezahlt. Eisenbahnaktien wenig im Verkehr und Fonds fest bei unveränderten Coursen.

Breslau, 4. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, matt, ordinäre 9—$10\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 11—$11\frac{3}{4}$ Thlr., feine $12\frac{3}{4}$—13 Thlr., hochfeine $13\frac{1}{4}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr. — Kleesaat, weiße, gut behauptet, ordinäre 9—12 Thlr., mittle $12\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{4}$ Thlr., feine $17\frac{1}{2}$ bis $18\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 20—$20\frac{1}{2}$ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) niedriger; gekünd. 1000 Ctr.; pr. November $46\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 47 Thlr. Br., Februar-März 47 Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai $46\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl fest bei geringem Geschäft; loco 13 Thlr. Br., pr. November 13 Thlr. Br., $12\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember 13 Thlr. Br., Dezember-Januar $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; loco $18\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt, zum Versandt 19 Thlr. Gld., pr. November $18\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember, Dezember-Januar, Januar-Februar und Februar-März $18\frac{7}{8}$ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai $18\frac{3}{4}$ Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 4. Nov. Oberpegel: 12 F. 5 Z. Unterpegel: — F. 8 Z.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 7. November.

I. Commissions-Gutachten über die beabsichtigte Ermäßigung der Kurkostensätze beim Krankenhause zu Allerheiligen, über den Antrag auf Bewilligung der noch fehlenden Geldmittel zur Vollendung des Pfahlufers unterhalb der Sandbrücke. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Commissions-Gutachten über den Etat des Gymnasiums zu St. Elisabet pro 1862/64. — Erklärung des Magistrats über die in Anregung gebrachte Benutzung der Privat-Irren-Anstalt in Pöpelwitz zur Unterbringung geisteskranker Personen aus hiesiger Stadt. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [3281] **Der Vorsitzende.**

Die Herren **Unterzeichner des Aufrufs vom 5. Oktober d. J.,** betreffend die Sammlung für die Flotte auf dem platten Lande Schlesiens, beehre ich mich zu benachrichtigen, daß, wegen der aufgeschobenen Ankunft Sr. Majestät des Königs, die Unterzeichnung der Reinschrift der Adresse, nicht am 4ten d. Mts., wie verabredet war, sondern am Tage des Einzugs, Morgens 10 Uhr, im goldenen Löwen am Tauenzienplatz, Zimmer Nr. 3, stattfinden wird, wozu ich die Herren Unterzeichner ergebenst einlade. Beiträge werden noch fortwährend und auch später bei den Herren Eichborn und Comp. dankbar angenommen. [3269]

Olbendorf, den 2. November 1861. Frhr. **Vincke.**

Faktische Berichtigung der in Nr. 181 des Schlesischen Morgenbl. unter „Locales" enthaltenen Mittheilung über die am 1. Novbr. abgehaltene Studenten-Versammlung.

Nicht die Corps und die katholischen Theologen allein, sondern überhaupt derjenige Theil der anwesenden Studenten, der es für überflüssig erachtete, bestimmte Parteibestrebungen zur Sache der ganzen Studentenschaft zu machen und sich ferner die Anmaßung der hiesigen „Herren" Burschenschafter gefallen zu lassen, entfernte sich aus der am 1. Nov. abgehaltenen Studentenversammlung, um nicht durch Billigung und Annahme taktloser Demonstrationen politische Unreife zu dokumentiren.

Studirende der philosoph. und evang.-theol. Fakultät.

Zusatz. Der Charakter dieser Mittheilung als einer faktischen Berichtigung einer absichtlichen Entstellung gab Veranlassung, dieselbe der Redaktion des Schlesischen Morgenblattes theils in ihrem eigenen, theils im Interesse der Wahrheit zu übermitteln mit dem ausdrücklichen Wunsche, dieselbe als faktische Berichtigung oder als Inserat, in jedem Falle aber mit genauer Beibehaltung des Wortlautes aufzunehmen. Die gewünschte Zusicherung erfolgte, nicht aber die Aufnahme in die letzte Sonntags-Nummer. [3305]

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 5. Nov. (Kleine Preise.) Neu einstud.: **„Der Königslieutenant."** Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow. (Graf Thorane, Hr. Ellmenreich. Althof, Hr. Guinand. Rath Göthe, Hr. Hüvart. Frau Rath Göthe, Frau Heinke. Wolfgang, Frau Fl. Weiß. Mittler, Hr. Weiß. Seekatz, Hr. Meinhold. Frau Seekatz, Frau Köhler. Alcidor, Hr. Rohde. Belinde, Frl. Olbrich. Hirth, Hr. Rey. Schütz, Hr. Basté. Junker, Hr. Formes. Trautmann, Hr. Rudolph. Mack, Hr. Meyer. Gretel, Frl. Genelli.)

Mittwoch, 6. Novbr. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel der königl. sächsischen Hof-Opernsängerin Frau **Jauner-Krall: „Der Freischütz."** Romantische Oper in 3 Akten von Friedr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frau Jauner-Krall.)

⊠ Mont. 9. X. 6. J. u. B. ⊠ IV.

Verein. △ 8. X. 6. Rec. △ II.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Helena** mit dem königlichen Assistenz-Arzte im 1sten Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, Hrn. Dr. **Kirchner**, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. [3273]

Reichenbach i. Schl., den 3. Nov. 1861.

Der Kreisgerichts-Rath und Stadtälteste **Dittrich** und Frau.

Helene Dittrich,
Dr. Carl Kirchner
empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Clementine** mit Herrn **Gustav Herlitz,** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3860]

A. Friede und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clementine Friede.
Gustav Herlitz.
Breslau. Ohlau.

Als Verlobte empfehlen sich: [3272]
Ernstine Freund.
Berthold Persikaner.
Beuthen OS., den 2. November 1861.

Die heut vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Euphemie** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Ebel** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten ergebenst mitzutheilen.

Breslau, den 4. November 1861. [3895]

Buhl, Particulier.

Statt besonderer Meldung beehre ich mich, die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna,** geb. **Reich,** von einem gesunden Knaben, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3876]

Berlin, den 1. November 1861.

Ger.-Assessor Dr. **Albrecht Altmann.**

Statt jeder besonderer Meldung.

Verwandten und Freunden zur freudigen Mittheilung, daß meine innigstgeliebte Gattin **Gottliebe,** geb. **Hirschmann** heut Morgen 3¼ Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden ist.

Rawicz, 3. November 1861. [3885]

Eduard Ollendorff.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen um ¼1 Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Alwine,** geb. **Urban,** leicht und glücklich von einem muntern Knaben entbunden, was ich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzeige.

Opas, den 4. November 1861.

[3300] **Gottfr. Schneider.**

Die heut Morgen 2½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geb. **Bandmann,** von einem muntern Knaben theile ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst mit. [3893]

Lissa, den 3. November 1861.

Eduard Pape.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Lehmann mit Hrn. Wilh. Müller in Berlin, Fräul. Jenny Wittke mit Hrn. Robert Lehrfeld in Dessau, Frl. Louise Schulz mit Hrn. Carl Kienast in Reppen, Frl. Pauline Blume mit Hrn. Carl Werner in Berlin, Frl. Emilie Kostum mit Hrn. Heinrich Maß das., Frl. Anna Herr in Jeßnitz mit Hrn. Jacob Mosler in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Louis Roy mit Frl. Louise Rentz in Berlin, Hr. Fritz Kraatz mit Frl. Emilie Stolt das., Hr. Isidor Zöllner in Zehdnick mit Frl. Ida Fließ in Bernau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Groddeck in Bad Kösen, Hrn. Gustav Löwenberg in Berlin, Hrn. Stadtrichter Wedigen das., Hrn. Gerichts-Assessor Dr. Albrecht Altmann das., Hrn. E. Baudoin jun. das., eine Tochter Hrn. A. Schultze das., Hrn. Leibjäger Krause das.

Todesfälle: Frau Charlotte Friederike Wilhelmine Lenst geb. Jähnicke in Berlin, Frau Superintendent Neumann in Baruth, Frl. Emilie Hahn das., Frau Sanitäts-R. Karsten geb. Eggert in Perleberg, Fräulein Auguste v. Lagerström in Rheinsberg, Frl. Charlotte Leonhart in Berlin.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Rittergutspächter A. Päschke in Nieder-Leipe.

Todesfälle: Fräulein Paula Gabriel in Patschkau, Frl. Rosalie Joachim in Posen.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung ihres lieben Gatten und Vaters, des Schmiedemeisters **Karl Martin,** sagen hiermit den herzlichsten Dank: [3884]

Die Hinterbliebenen.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, in den 40er Jahren, früherer Gutsbesitzer, zur Zeit in einer Provinzialstadt, ohne Anhang, mit einem disponiblen Vermögen von einigen zwanzig tausend Thalern, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Bedingungen sind: Gesetztes Alter, angenehmes Aeußere, gutes Gemüth; Vermögen mindestens 15,000 Thlr. — Gefällige Offerten mit Angabe, wenn und wo man zu sprechen, werden unter der Adresse H. H. 22 Breslau poste restante erbeten. — Strengste Diskretion auf Ehrenwort wird versichert. [3801]

M. M. [3875]

Brief wird da sein, wie es gewünscht war.

Urwähler-Versammlung.

Donnerstag, 7. Nov., Abends 8 Uhr,

in Liebich's Etablissement.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des **Wahl-Vereins** und die der **städtischen Ressource,** so wie alle diejenigen Urwähler eingeladen, welche sich der **deutschen Fortschrittspartei** anschließen.

Tagesordnung: Stand der Wahl-Angelegenheiten. — Candidatenfrage. [3299]

Vorstand des Wahlvereins.
Vorstand der städt. Ressource.

Für Hautkranke!

Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 U.
Dr. **Deutsch,** Friedr.-Wilhelmsstr. 65.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch den 6. November, Abends 7 Uhr: Herr Oberlehrer u. Privatdocent Dr. Cauer: Die Ernennung des Grafen Schaffgotsch zum Coadjutor des Bischofs zu Breslau im Jahre 1744. [3286]

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch den 6. Nov., Abends 6½ Uhr: Herr Dr. Stache: Mittheilungen über die geologischen Verhältnisse Istriens, Siebenbürgens und des Bakonya Waldgebirges in Ungarn. [3287]

Breslauer Dichter-Schule.

Hauptversammlung Dinstag den 12. November Abends 8 Uhr. [3873]

Der Vorstand.

La première lecture du cours de littérature française du Dr. **Binel,** avocat de Paris, annoncée pour le samedi 9 Novbre., est remise au samedi 16 courant.

Die erste Vorlesung des Herrn Advokat **Binel** aus Paris „über französische Literatur," welche für Sonnabend den 9. angekündigt war, ist auf Sonnabend den 16. Novbr. verschoben worden. [2892]

Schillerfest.

Sonntag den 10. Nov. d. J. Abends 7 Uhr feiert der hiesige Schiller-Verein im Hotel zum König von Ungarn, gemäß seiner Statuten, das Schillerfest. Nach Erstattung des **Jahresberichts** wird ein **Festessen** stattfinden, verbunden mit den der Feier des Tages angemessenen Vorträgen. Die Vereins-Mitglieder sowie **alle anderen** Verehrer Schillers werden hierzu mit dem ergebenen Bemerken eingeladen, daß auch die Theilnahme von **Damen** willkommen ist. — Eintritts-Billets zu 15 Sgr. für das Couvert sind bei Herrn Hotel-Besitzer Knappe bis zum 8. Nov. d. J. zu haben.

Der Vorstand des Breslauer Schiller-Vereins.

[3289] Haase.

Tanzunterricht.

Wegen der abermals verschobenen Ankunft Sr. Majestät des Königs und resp. der somit in kommender Woche stattfindenden Festlichkeiten, werden meine Unterrichts-Cirkel, statt am 12. d. M. bereits **diesen Freitag als den 8. Nov.,** Abends 7 Uhr in meinen Salons ihren Anfang nehmen.

In den **gesellschaftlichen Abend-Cirkeln,** welche nächst einem entsprechenden Unterricht auch zugleich das gesellige Vergnügen vermitteln werden, finden nur **erwachsene** Theilnehmer der gebildeten Stände Zutritt.

Anmeldungen hierzu werden täglich Morgens von **10** bis **12½** und Mittags von **3** bis **5** Uhr entgegen genommen. [3285]

Louis von Kronhelm,

Königl. Universitäts-Tanzlehrer, Schuhbrücke 54, erste Etage.

Wintergarten.

Heute Dinstag den 5. November: [3880]

5tes Abonnement-Konzert

von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**

Zur Aufführung kommt:
Sinfonie (C-dur) von Mozart.

Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Für das Haus.

Liedergabe von **Julius Sturm.**

8. Geheftet 1 Thlr. Geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

Eine neue „Liedergabe" von Julius Sturm, die seinen zahlreichen Freunden gewiß willkommen sein wird. Sie ist speziell „für das Haus" bestimmt und deshalb Ludwig Richter gewidmet, der auch [3302]

Den deutschen Herd mit immergrünen Zweigen
Und duft'gen Blüthen deutscher Kunst umwunden.

[3872] **Für Aerzte.**

In einer kleinen Stadt, wo früher 2 Aerzte fungirten, ist seit Kurzem gar kein Arzt ansässig, und somit die Stadt und bedeutende Umgegend jeder ärztlichen Hilfe beraubt; — weshalb ein Doctor promotus, — oder ein Wundarzt 1. Kl., der zugleich Geburtshelfer ist, dringend gesucht wird, und eine sichere lohnende Praxis finden würde. Fixa werden auf Verlangen gern gewährt. Näheres in portofreien Anfragen durch den Univ.-Kanzlisten **A. Hilbig** in Breslau, Klingelgasse Nr. 1.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, Jemandem, mag er sein wer er will, auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Nichts aufkomme.

Charlottenbrunn, den 1. Novbr. 1861.

[3205] **Theodor Döring.**

Oeffentlicher Dank.

Dem Herrn Sanitätsrath Dr. **Viol** fühlen sich die Unterzeichneten für die sehr schwierige, aber besonders gelungenen Operation ihrer Augen zu dem herzlichsten Danke verpflichtet, und wünschen, daß Alle, die das Unglück haben, an Augenkrankheit zu leiden, sich der sicheren und geübten Hand des Herrn Sanitätsraths anzuvertrauen, denen gewiß geholfen wird, sobald nur irgend Hilfe möglich ist.

Es wolle Gott gefallen, diesen lieben, freundlichen Herrn noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten. Auch gedenken wir mit Liebe der Frau Inspektor Dürre, danken derselben recht herzlich für ihre Liebe und menschenfreundliche Behandlung.

Haynau, im November 1861.

[3270] **Schreiber u. Grüner.**

Kommissions-Lager

der **Streichgarnfabrik Fritsch u. Kersten** in Mühlhausen, bestehend in Wollen-Strick-, Häkel-, Kette-, Schuß- u. Leistengarn befindet sich bei **D. M. Peiser,**

[3844] Wallstraße Nr. 1a.

Im Hotel zum blauen Hirsch. [3212]

Dinstag den 5. und alle folgende Abende bis Montag den 11. November.



Grand Soirée
indischer Hexenspiele
von **F. J. Basch.**

Zum Schluß jeder Vorstellung:
Die **unerklärliche Umwandlung** eines **Herrn in eine Dame,** ein Kunststück, ausgeführt von keinem anderen Künstler in Europa, als von **F. J. Basch.**

Das Nähere besagen die Zettel.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Verlag vom Bibliograph. Institut in Hildburghausen.

MEYER'S NEUES KONVERSATIONS-LEXIKON.

Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt und neu ausgestattet.

Nachdem die erste Auflage (von 10,000 Expl.) dieser erst vor 9 Monaten beendeten neuesten und vollständigsten allgemeinen Encyklopädie bereits gänzlich vergriffen ist, haben wir mit grosser Sorgfalt eine neue Auflage vorbereitet, welche mit Beibehaltung des ursprünglichen Planes und Umfanges eine grössere Vollständigkeit, Zweckmässigkeit, Ebenmässigkeit, Korrektheit und Neuheit der Artikel bezweckt, welche neben ihrer Wissenschaftlichkeit das Interesse der Gegenwart sorglicher berücksichtigt, und welche namentlich das praktische Bedürfniss des Publikums mehr in's Auge fasst, als die erste Auflage. So hoch auch das Werk schon in der Kritik und Gunst des Publikums steht, diese neue Bearbeitung wird den fortgeschrittenen Ansprüchen an ein Wörterbuch allgemeiner Bildung, an ein Werk allgemeiner Nützlichkeit in noch weit höherem Masse entsprechen.

Sein Umfang ist 15 starke Oktav-Bände, jeder von 20 Lieferungen oder 70 Bogen. Was mehr erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlagshandlung gratis zu liefern.

Wöchentlich, vom Juli d. J. an, wird eine doppelte Lieferung ausgegeben. Die Vollendung des Werks ist also binnen 3 Jahren bestimmt zu erwarten.

Der Subscriptionspreis bleibt derselbe wie bei der ersten Auflage, bei unvergleichlich reicherer Ausstattung, nämlich nur

3 Sgr. für die einfache Lieferung.

☞ Gleichzeitig erscheint eine **Band-Ausgabe,** in 30 broschirten Halbbänden, von denen vierteljährig zwei ausgegeben werden, zum Subscriptionspreis von **1 Rth. Cour.** für jeden Halbband. Vorräthig ist der erste Halbband.

Subscription in **Breslau** bei **Aderholz — Dülfer — Grass, Barth u. Co. — Hainauer — J. U. Kern — Kohn u. Hancke — W. G. Korn — Leuckart — Max u. Komp. — Aug. Schulz & Co.** (E. Morgenstern.) — **Trewendt u. Granier** — in **Lissa** in der **Günther**schen Buchh. und **J. L. Hausen.**

Ausführliche **Prospekte** gratis in allen Buchhandlungen. [3283]

Im Verlag des **Bibliographischen Instituts in Hildburghausen** erscheint

Meyer's

Hand-Atlas

der neuesten Erdbeschreibung

in 100 Karten.

Eine zweckmässige Kartensammlung ist ein nothwendiges Stück jedes gebildeten Haushalts; die grossartigen Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung aber, sowie die gewaltigen Vorgänge in der Politik haben während der letzten Jahre das Bild der Erdoberfläche so gänzlich umgestaltet, dass alle älteren Kartenwerke ihre Korrektheit und Brauchbarkeit eingebüsst haben. In **Meyer's neuestem Hand-Atlas** wird der ganze Reichthum geographischer Forschung und technischer Vollkommenheit zur Geltung gebracht, um dem Publikum — sowohl dem Mann der Wissenschaft, wie dem Laien, dem Schüler, dem Zeitungsleser, dem Beamten, dem Geschäftsmann — ein praktisches, ausreichendes und zuverlässiges Mittel zum Studium sowohl, wie zur prompten Orientirung an die Hand zu geben.

Wer sich die Mühe geben will, dem Plan des Werks und seine Ausführung nach Dem, was vorliegt, zu prüfen, und den Vergleich mit anderen Kartenwerken zu ziehen, wird die Vorzüge von Meyer's Hand-Atlas erkennen, mit denen wir zugleich eine Billigkeit des Preises zu verbinden gewagt haben, die uns vom Zweck geboten schien: es kostet in **Subscription** die **Lieferung** von **2 Karten** (in Folioformat, Kupferstich, Farbendruck und Grenzencolorit) nur ¼ **Thaler** (Die Karte also nur **3¾ Sgr.**) ein Preis, den alle besseren Kartenwerke weit übersteigen. **Halbmonatlich** wird eine Lieferung ausgegeben. ☞ Karten, welche durch eintretende politische oder wissenschaftliche Neuerungen wesentliche Veränderungen erleiden, werden alsbald durch **neue** ersetzt, so dass der Atlas stets korrekt bleibt.

☞ Vorräthig hält die erschienenen Lieferungen und empfiehlt zur Subscription in **Breslau: Aderholz — Dülfer — Grass, Barth & Co. — Hainauer — J. U. Kern — Kohn & Hancke — W. G. Korn — Leuckart — Max & Co. — Aug. Schulz & Co.** (E. Norgenstern.) — **Trewendt & Granier** — in **Lissa: Günther**sche Buchh. und **J. L. Hausen.**

Prospecte gratis in allen Buchhandlungen. [3284]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage Ohlauerstrasse Nr. 79, in den zwei goldenen Löwen, eine Weinhandlung eröffnet habe. [3871]

Breslau, den 5. November 1861. **Julius Koller.**

Im Verlage der Hofbuchhandlung von **Ed. Leibrock** in Braunschweig ist jetzt vollständig erschienen: [3304]

Macaulay's, Th. B., Geschichte von England seit dem Regierungsantritte Jacob II. Uebersetzt von **F. G. Lemcke** und **W. du Roi.** Neue Ausgabe in gr. Octav mit Portrait des Verfassers in Stahlstich. In acht Bänden.

Diese anerkannt beste deutsche Uebersetzung des classischen Geschichtswerk's ist zugleich die billigste von allen. Das jetzt vollständige Werk in acht schön ausgestatteten gr. Octavbänden kostet **nur 4½ Thlr.,** wofür es durch jede Buchhandlung bezogen werden kann. Es sollte in der Hausbibliothek jedes Gebildeten einen Ehrenplatz einnehmen.

Ultrajectum,

Feuer-, Land-, Fluß- und Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

in Zeyst (Holland),

in Preußen concessionirt am 1. August d. J.
Grundkapital zwei Millionen Gulden.

Die unterzeichneten General-Bevollmächtigten vorbenannter Gesellschaft bringen hierdurch zur Anzeige, daß sie den Herrn Eugen Jung zu Breslau zum General-Agenten der Provinz Schlesien ernannt haben. [3202]

Köln a. R., im Oktober 1861. **J. Degraa & Co.**

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehme, erlaube ich mir genannte Gesellschaft für Versicherungen gegen **Feuer-** und **Transport-Schäden** angelegentlichst zu empfehlen.

Die Gesellschaft versichert gegen **feste Prämien.**

Breslau. **Eugen Jung.**

Mein **Holzgeschäft** habe ich von Militsch nach **Breslau, Albrechtsstraße Nr. 25,** verlegt, und ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, um Irrungen zu vermeiden, auf Straße und Hausnummer genau achten zu wollen.

[3803] **M. Rösler,** Albrechtsstraße Nr. 25.

Bekanntmachung. [3055]

Königl. Ostbahn.

Für den Werkstätten-Betrieb der königlichen Ostbahn sind pro 1862 Materialien und Werkzeuge 2c. erforderlich, welche auf dem Wege öffentlicher Submission in folgenden Loosen verdungen werden sollen:

Nr. des Looses.	Gegenstand.	Quantum.	
I.	Diverses Rundeisen..	Pfund	40,000
II.	do. Quadrateisen.	„	20,000
III.	do. Flacheisen....	„	80,000
IV.	Roststabeisen.......	„	35,000
V.	Diverses Eckeisen....	„	5,000
	do. Bandeisen ...	„	5,000
	do. Feinkorneisen.	„	5,000
VI.	Diverser Gußstahl zu Werkzeugen...	„	1,900
	„ Gußstahl zu Radschraubenbolzen	„	2,000
	„ Gußstahl zu Federlagen......	„	9,000
	„ Ferroulstahl...	„	3,000
	„ Schweißstahl...	„	1,700
VII.	Antimon	„	2,500
	Blei in Mulden	„	15,000
	Schmelzkupfer.......	„	800
	Quecksilber	„	60
	Zinn in Blöcken....	„	6,000
	Zinn in Stangen zum Löthen..........	„	700
	Schmelzzink	„	600
VIII.	Diverse Eisenbleche..	„	40,000
	Verzinntes Eisenblech	Tafeln	1,900
	Kupferblech	Pfund	1,000
	Messingblech........	„	200
	Neusilberblech.......	„	100
	Zinkblech..........	„	500
	Splintdraht	„	400
IX.	Verschiedene Eisen und andere Materialien als Schlagloth, Bimmstein, Chamottsteine, Chamottspeise, Drathgace, Nägel Schrauben 2c.		
X.	Diverse Gummiwaaren in Schläuchen, Ringen und Platten.		
XI.	Diverse Glaswaaren.		
XII.	„ Seiler und Hanfwaaren.		
XIII.	„ Farben, Chemikalien und Droguen.		
XIV.	„ Lederwaaren.		
XV.	„ Bürsten u. Pinsel.		
XVI.	„ Werkzeuge, als Alphabete, Feilen, Schleifsteine 2c.		
XVII.	Polstermaterial und zwar: Waldwolle..	„	400
	Werg	„	600
	Roßhaare ..	„	350
XVIII.	Diverse Posamentierwaaren.		
XIX.	do. Manufacte, als Damast, Drillich, Wachsteppichzeug, Nessel, Plüsch, Thybet, Filzplatten 2c.		
XX.	Diverse Hölzer.		
XXI.	Stammholzkohlen ...	Schfl.	4,800

Der Submissionstermin hierzu ist auf **Dinstag, den 26. November d. J.,** in dem Büreau des Unterzeichneten auf dem Bahnhofe Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien für die königliche Ostbahn pro 1862"

an den unterzeichneten Ober-Maschinenmeister einzusenden. Den Offerten müssen gleichzeitig die durch Unterschrift vollzogenen Bedingungen 2c. beigefügt sein. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungs-Bedingungen mit Nachweis der Materialien sind in den Büreau's der Werkstätten zu Landsberg a. W., Bromberg, Dirschau und Königsberg i. Pr. zur Einsicht ausgelegt. — Auf portofreie Gesuche werden die Lieferungs-Bedingungen von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 24. Oktober 1861.

Der königliche Ober-Maschinenmeister
Rohrbeck.

Der Gasthof z. russ. Kaiser

wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Auch sind daselbst warme Pferdeställe. [3734]

4—5000 Thlr.

werden als abzuzweigend bevorzugter Theil einer auf einem Landgute haftenden sehr sicheren Hypothek in Höhe von mehr als 25000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen gegen Cession recht bald gesucht, gefällige Offerten aber unter A. Z. poste restante Breslau erbeten. [3083]

☞ Ein bedeutendes **Restaurations-Geschäft** in einer größeren Garnisonstadt, mit großem Garten und Sälen, höchst **frequent,** Pacht sehr **billig,** ist, aus Gesundheitsrücksichten des Besitzers, an einen tüchtigen Fachmann unter sehr angenehmen Bedingungen zu verpachten. Anfragen unter M. O. 21 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3862]

$\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ preuß. **Lotterie-Loose** } zur 4. Kl. 124. Lotterie abzulassen. Briefe an **R. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11 in Berlin

---

Vor Ankauf des verlorenen ¼ Lotterieloofes Nr. 76,619 Lit. c. zur 4. Klasse 124. Lotterie warnt. **J. Grachl,**

[3863] Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kündigung
abgelöster 4- und $3\frac{1}{2}$-prozentiger Grossherzoglich Posener Pfandbriefe

zum Umtausch.

In Folge stattgehabter Renten- und Pfandbriefs-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlauf befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden, hiermit gekündigt.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4%		
3	3042	Bożejewice	Schubin	1000
18	4500	dito	dito	25
19	4501	dito	dito	25
20	4502	dito	dito	25
21	4503	dito	dito	25
1	2600	Chwalencin	Pleschen	1000
2	2601	dito	dito	1000
19	3909	dito	dito	25
21	3911	dito	dito	25
4	5771	Dziećmiarki	Gnesen	1000
6	5773	dito	dito	1000
10	4823	dito	dito	500
11	4824	dito	dito	500
14	2790	dito	dito	250
16	2792	dito	dito	250
21	8485	dito	dito	100
23	8487	dito	dito	100
24	8488	dito	dito	100
29	8314	dito	dito	25
31	8316	dito	dito	25
32	8317	dito	dito	25
3	3804	Kowalewo	Chodziesen	1000
4	3805	dito	dito	1000
10	1965	dito	dito	250
11	674	Kretkowo	Wreschen	1000
13	676	dito	dito	1000
15	678	dito	dito	1000
17	680	dito	dito	1000
32	640	dito	dito	500
35	643	dito	dito	500
37	645	dito	dito	500
39	647	dito	dito	500
56	720	dito	dito	100
58	722	dito	dito	100
60	724	dito	dito	100
61	725	dito	dito	100
63	727	dito	dito	100
66	730	dito	dito	100
70	734	dito	dito	100
71	735	dito	dito	100
73	737	dito	dito	100
74	738	dito	dito	100
76	740	dito	dito	100
77	741	dito	dito	100
79	743	dito	dito	100
81	745	dito	dito	100
88	252	dito	dito	50
90	254	dito	dito	50
91	255	dito	dito	50
92	256	dito	dito	50
94	357	dito	dito	25
96	359	dito	dito	25
98	361	dito	dito	25
101	4152	dito	dito	500
103	2458	dito	dito	250
105	7227	dito	dito	100
107	7229	dito	dito	100
111	7233	dito	dito	100
113	3251	dito	dito	50
114	3252	dito	dito	50
117	3255	dito	dito	50
121	7302	dito	dito	25
123	7304	dito	dito	25
5	5964	Krzesiny	Posen	1000
6	5965	dito	dito	1000
11	5005	dito	dito	500
22	8793	dito	dito	100
23	8794	dito	dito	100
24	8795	dito	dito	100
26	8797	dito	dito	100
28	8799	dito	dito	100
32	4211	dito	dito	50
33	4212	dito	dito	50
34	4213	dito	dito	50
35	4214	dito	dito	50
38	8591	dito	dito	25
39	8592	dito	dito	25
40	8593	dito	dito	25
41	8594	dito	dito	25
42	8595	dito	dito	25
44	5010	dito	dito	500
45	8801	dito	dito	100
46	8802	dito	dito	100
47	8803	dito	dito	100
48	8804	dito	dito	100
49	8805	dito	dito	100
50	4215	dito	dito	50
51	4216	dito	dito	50
52	4217	dito	dito	50
53	4218	dito	dito	50
55	8598	dito	dito	25
56	8599	dito	dito	25
57	8600	dito	dito	25
6	7380	Orzeszkowo	Schroda	1000
8	6405	dito	dito	500
13	3597	dito	dito	250
17	11470	dito	dito	100
18	11471	dito	dito	100
19	11472	dito	dito	100
20	11473	dito	dito	100
21	11474	dito	dito	100
22	11475	dito	dito	100
23	11476	dito	dito	100
25	5820	dito	dito	50
26	5821	dito	dito	50
27	5822	dito	dito	50
29	5824	dito	dito	50
30	5825	dito	dito	50
31	5826	dito	dito	50
34	10786	dito	dito	25
35	10787	dito	dito	25
36	10788	dito	dito	25
37	10789	dito	dito	25
39	10791	dito	dito	25
6	1969	Cstrowieczno	Schrimm	1000
19	2294	dito	dito	100
20	2295	dito	dito	100
21	2296	dito	dito	100
22	2297	dito	dito	100
24	2299	dito	dito	100
26	2301	dito	dito	100
29	1302	dito	dito	50
30	1303	dito	dito	50
31	1304	Ostrowieczno	Schrimm	50
33	1306	dito	dito	50
35	3001	dito	dito	25
6	768	Rybno	Gnesen	1000
8	770	dito	dito	1000
12	689	dito	dito	500
18	533	dito	dito	250
25	824	dito	dito	100
31	287	dito	dito	50
33	289	dito	dito	50
36	292	dito	dito	50
38	294	dito	dito	50
40	390	dito	dito	25
41	391	dito	dito	25
42	392	dito	dito	25
43	393	dito	dito	25
44	394	dito	dito	25
45	395	dito	dito	25
46	396	dito	dito	25
48	10179	dito	dito	100
50	10181	dito	dito	100
17	7219	Słaborowice	Adelnau	100
28	7289	dito	dito	25
30	7291	dito	dito	25
31	7292	dito	dito	25
32	7293	dito	dito	25
34	7295	dito	dito	25
22	3772	Świątkowo	Wongrowitz	1000
24	3774	dito	dito	1000
32	3163	dito	dito	500
34	3165	dito	dito	500
49	5097	dito	dito	100
54	5102	dito	dito	100
59	5107	dito	dito	100
61	5109	dito	dito	100
63	5111	dito	dito	100
64	5112	dito	dito	100
66	5114	dito	dito	100
67	5115	dito	dito	100
68	5116	dito	dito	100
69	5117	dito	dito	100
70	5118	dito	dito	100
72	5120	dito	dito	100
74	5122	dito	dito	100
76	5124	dito	dito	100
78	5126	dito	dito	100
80	5128	dito	dito	100
83	2372	dito	dito	50
84	2373	dito	dito	50
86	2375	dito	dito	50
93	5487	dito	dito	25
94	5488	dito	dito	25
95	5489	dito	dito	25
97	5491	dito	dito	25
98	5492	dito	dito	25
99	5493	dito	dito	25
100	5494	dito	dito	25
101	5495	dito	dito	25
105	5499	dito	dito	25
106	5500	dito	dito	25
107	5501	dito	dito	25
109	5503	dito	dito	25
110	5504	dito	dito	25
111	5505	dito	dito	25
112	5506	dito	dito	25
2	712	Tokarzewo	Schildberg	1000
64	6665	Tuchorce	Bomst	100
65	6666	dito	dito	100
67	6668	dito	dito	100
69	6670	dito	dito	100
71	6672	dito	dito	100
72	6673	dito	dito	100
73	6674	dito	dito	100
74	6675	dito	dito	100
75	6676	dito	dito	100
83	2984	dito	dito	50
12	2848	Tuczemp	Birnbaum	500
16	1702	dito	dito	250
20	4597	dito	dito	100
21	4598	dito	dito	100
23	4600	dito	dito	100
25	4602	dito	dito	100
26	4603	dito	dito	100
30	2084	dito	dito	50
33	4918	dito	dito	25
34	4919	dito	dito	25
35	4920	dito	dito	25
36	4921	dito	dito	25
37	4922	dito	dito	25
38	4923	dito	dito	25
39	4924	dito	dito	25
40	4925	dito	dito	25
41	4926	dito	dito	25
42	4927	dito	dito	25
43	4928	dito	dito	25
54	4785	dito	dito	1000
57	3947	dito	dito	500
59	3949	dito	dito	500
61	3951	dito	dito	500
67	2348	dito	dito	250
69	6711	dito	dito	100
72	6714	dito	dito	100
73	6715	dito	dito	100
75	6717	dito	dito	100
77	6719	dito	dito	100
78	6720	dito	dito	100
81	6723	dito	dito	100
83	6725	dito	dito	100
85	6727	dito	dito	100
87	6729	dito	dito	100
89	3013	dito	dito	50
91	3015	dito	dito	50
93	3017	dito	dito	50
95	3019	dito	dito	50
97	3021	dito	dito	50
99	6984	dito	dito	25
100	6985	dito	dito	25
102	6987	dito	dito	25
103	6988	dito	dito	25
104	6989	dito	dito	25
106	6991	dito	dito	25
107	6992	dito	dito	25
108	6993	dito	dito	25
109	6994	dito	dito	25
110	6995	dito	dito	25
112	6997	dito	dito	25
113	6998	dito	dito	25
114	3417	dito	dito	250
115	10726	dito	dito	100
117	10728	dito	dito	100
119	5412	dito	dito	50
120	10183	dito	dito	25
121	10184	dito	dito	25
7	4064	Węgierki	Wreschen	500
12	7004	dito	dito	100
13	7005	dito	dito	100
14	7006	Węgierki	Wresehen	100
15	7007	dito	dito	100
16	7008	dito	dito	100
17	7009	dito	dito	100
18	7010	dito	dito	100
19	7011	dito	dito	100
20	3137	dito	dito	50
21	3138	dito	dito	50
23	3140	dito	dito	50
25	3142	dito	dito	50
28	7174	dito	dito	25
29	7175	dito	dito	25
38	6248	dito	dito	1000
39	6249	dito	dito	1000
40	6250	dito	dito	1000
47	5274	dito	dito	500
48	5275	dito	dito	500
51	5278	dito	dito	500
52	5279	dito	dito	500
55	2994	dito	dito	250
63	9176	dito	dito	100
65	9178	dito	dito	100
67	9180	dito	dito	100
68	9181	dito	dito	100
69	9182	dito	dito	100
70	9183	dito	dito	100
72	9185	dito	dito	100
73	9186	dito	dito	100
74	9187	dito	dito	100
76	9189	dito	dito	100
77	9190	dito	dito	100
78	9191	dito	dito	100
81	4416	dito	dito	50
83	4418	dito	dito	50
86	4421	dito	dito	50
87	4422	dito	dito	50
95	8881	dito	dito	22
96	8882	dito	dito	25
98	8884	dito	dito	25
101	8887	dito	dito	25
102	8888	dito	dito	25
21	522	Żydowo	Wreschen	50
		3½%		
2	5117	Belencin	Fraustadt	1000
4	5119	dito	dito	1000
10	5044	dito	dito	500
12	5046	dito	dito	500
14	4936	dito	dito	200
15	4937	dito	dito	200
16	4938	dito	dito	200
4	4686	Krzywosądowo	Pleschen	1000
6	4688	dito	dito	1000
7	4689	dito	dito	1000
13	4630	dito	dito	500
28	4581	dito	dito	200

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition darüber in kursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten 1861 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1862, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins. [1467]

Posen, den 30. Oktober 1861.

General-Landschafts-Direktion.

[1471] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Obsthändlers **Eduard Richard Klimpel** ist beendet.

Breslau, den 31. Oktober 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1468] **Bekanntmachung.**

Der unterm 5. März d. J. über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Kokott** zu Kattowitz eingeleitete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendet.

Beuthen OS., den 31. Oktober 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1470] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Kostka** zu Zabrze ist beendet. Beuthen OS., den 28. Oktbr. 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1463]

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Goslawitz, im Lublinitzer Kreise, an der Staatsstraße von Guttentag nach Lublinitz belegen, mit einer 1½meiligen Hebebefugniß, soll höherer Anordnung zu Folge, vom 1. Januar 1862 ab, meistbietend verpachtet werden. Zu dem deshalb **auf den 25. November d. J.**, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Lokale des Unter-Steuer-Amtes zu Guttentag anberaumten Termine, werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes in dem Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar, oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe, zu deponiren hat, und daß Gebote im Termine nur bis 5 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Die Lizitations- und Contracts-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden, in unserem Geschäftslokale, so wie auch bei dem Unter-Steuer-Amte in Guttentag eingesehen werden.

Landsberg, den 31. Oktober 1861.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Der Gartenbesitzer **Carl Opitz** beabsichtigt seinen hierselbst vor dem Oderthore belegene **Gartenbesitzung Nr. 10**, „zur Erholung" genannt, meistbietend zu verkaufen.

Die Gebote werde ich:

am 20. November d. J., Vormittags von 8—12 u. Nachm. von 2—6 Uhr

in meinem Bureau, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind, entgegennehmen.

Brieg, den 31. Oktober 1861. [3257]

Der königl. Justiz-Rath **Wietisch.**

Bekanntmachung. [1285]

In Folge höherer Anordnung soll die an der Straße von Görlitz nach Bunzlau, 2⅛ M. von Görlitz belegene königliche Chausseegeld-Hebestelle Schützenhain, mit einer Hebebefugniß für 1½ Meile, vom 1. Januar k. J. ab verpachtet werden.

Zu dem deshalb auf

Donnerstag, den 14. Novbr. d. J.,
Nachmittags von 3—6 Uhr,

in unserem Amtslokale anberaumten Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 50 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat. Die Licitations- und Contracts-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle können jederzeit während der Dienststunden bei uns eingesehen werden. Gebote werden nur bis 6 Uhr Abends angenommen.

Görlitz, den 14. September 1861.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

[1469] **Aufforderung.**

Zur Bewerbung um die Ostern k. J. sich erledigende Stelle des sechsten ordentlichen **Lehrers** an der hiesigen Realschule erster Ordnung zu St. Petri werden Schulmänner, welche das Examen pro facultate docendi vor einer preußischen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission bestanden haben, von uns hierdurch mit dem Bemerken aufgefordert, daß diese Stelle ein Jahrgehalt von 700 Thlr. gewährt und zu den Obliegenheiten ihres Inhabers es hauptsächlich gehört, die englische Sprache in allen Klassen zu lehren.

Den durch Befähigungs- und Führungs-Zeugnisse gehörig unterstützten Meldungen sehen wir spätestens bis zum 1. Dezember d. J. entgegen.

Danzig, den 28. Oktober 1861.

Der Magistrat

Auktion. Freitag den 8ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, worunter ein Pelz, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. **Fuhrmann**, Aukt.-Kom. [3288]

Simon's billigste Buchhdg. in Hamburg.
Garantie für neu, complett und fehlerfrei!!!

Bibliothek historischer Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 20 Bände (nicht Bändchen). Octav. 253 Bogen umfassend. Ldpr. 21 Thaler, nur 2 Thaler!!!!!! **Taschenbuch** der Liebe und Freundschaft. Herausgeg. von Dr. Schütze. Mit Beiträgen der vorzüglichsten Schriftsteller. 5 Bde. mit 55 herrlichen Stahlst. von Ramberg, eleg. geb. mit Goldschn. und Futteral. Ldpr. 7½ Thaler, nur 26 Sgr.!!!!! **Dichterhalle.** Das Schönste und Gediegenste aus Deutschlands Dichtern der Gegenwart. 576 Seiten. 1861. Eleg. geb. Ldpr. 1⅓ Thlr., nur 12 Sgr.!!!! **Göthe's** sämmtliche Werke. Neueste Original-Pracht-Ausgabe, nur 10½ Thaler. **Düsseldorfer** Künstler-Album (Prachtkupferwerk). 4., mit den herrlichsten Kunstblättern in prächtigem Farbendruck nebst Text, sehr elegant, nur 52 Sgr. **Shakespeare Gallerie.** 40 prachtv. Stahlst. zu Shs. Werken nach engl. und franz. Künstlern, nebst Text, sehr eleg. nur 45 Sgr. **Meyer's** Universum, 4., mit vielen prachtv. Stahlst., 2 Thaler. **Hogarth's** Kpfrn. 62 Blatt Folio 68 Sgr. Hübners Zeitungs- und Conversations Lexion. 31. Aufl. Dem jetzigen Stande der Kultur angemessen. 4 Bde. Ladenpreis 16 Thaler, nur 70 Sgr. **Regnault,** Chemie f. Laien, mit 140 Abbildungen, 15 Sgr. **Saphir's** Jahrbuch des Witzes, mit 300 komischen Bildern, 1861, nur 18 Sgr. Die neue **Jobstiade** (vorzügl. humor. Buch) mit Kupfern 12 Sgr. **Macaulay's** Geschichte von England, Octav-Ausgabe. 22 Theile nur 68 Sgr. **Thier's** Geschichte der französ. Revolution. 6 Bde. m. Stahl., statt 4 Thlr. nur 42 Sgr. Dr. **Schmidt's** ausführl. Wörterbuch der deutschen Sprache, 800 Seiten stark, 1858, 22 Sgr. **Illustrirte** Chronik der Gegenwart, Quart mit 400 Illustrationen, 26 Sgr. **Landwirthschaft,** allgemeine neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde mit 3000 Abbild., 3 Thlr. 25 Sgr. **Wielands** sämmtl. Werke, 36 Bde., Class.-Form, nur 5 Thaler 28 Sgr. **Klopstock,** 10 Bde. do., 64 Sgr. **Thümmel,** 10 Bd. do., 54 Sgr. **Lichtenbergs** humor.-satyr. Schriften, 5 Bde., 64 Sgr. Dr. Calwers Käferbuch mit mehr. 1000 prachtv. col. Kpf., 1858, eleg. geb., 86 Sgr. **Walter Scott's** sämmtliche Werke, beste neueste, vollständig deutsche Ausgabe, 175 Bde. elegant, nur 6 Thlr. Boccacio's Decameron 24 Sgr. **Frdr. Bremer's** sämmtl. Werke, 82 Bde., 3 Thlr. **Claudius'** Werke, 7 Bde. mit Kupfern. 55 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der drei Reiche, mit 350 sauber color. Kupfern, 1861, elegant gebunden, 45 Sgr. **Shakespeare's** sämmtl. Werke, 12 Bde. mit Stahlst., 45 Sgr. **Mädler's** populäre Astronomie mit vielen Kpfrn. und vollständ. Himmels-Atlas mit 20 Karten, neue Ausgabe, statt 4 Thlr. nur 45 Sgr.

NB. Jeder Bestellung von 5 Thalern an wird ein Werk von Gerstäcker, und von 10 Thaler an, 2 Werke — gratis beigefügt. Directe Ordres effectuirt prompt:

Siegmund Simon in Hamburg,
[3277] Bücher-Exporteur.

Zur Einholung

empfehle ich praktische, warme Unterhosen, Jacken, Shawls, Herrentücher, Handschuhe, Strümpfe, Gamaschen, Aermel, Häubchen zu überraschend billigen Preisen. Ebenso

Gummischuhe

für Damen, das Paar 15 Sgr. rc.

Ad. Zepler,

[3291] Nikolaistraße Nr. 81.

Ein Mädchen kann sogleich in Dienst treten Kurzegasse Nr. 5. [3888]

Ein cautionsfähiger verheiratheter **Brennerei-Verwalter** wird zur baldigen Anstellung gesucht. Die Meldungen sollen zunächst schriftlich unter Anschluß der Zeugnisse und Angabe der Familienverhältnisse erfolgen.

Briese, den 3. November 1861. [3275]

Die Graf Kospothsche Güter-Direction.

200,000 massive Mauerziegeln, großes Format, 100,000 Klinker-Ziegeln, groß Format, zu jedem Roh- und Wasserbau brauchbar, 500,000 Dachziegeln. Proben liegen bei mir bereit und können Abschlüsse und Käufe bei mir vollzogen werden. [3859]

C. Marx, Brüderstraße, im Hollunderhause.

Zu verkaufen, oder auf ein Gut zu vertauschen ist ein bei Bautzen in Sachsen gelegenes Grundstück, bestehend in 5 massiven Gebäuden: Gasthof, Brauerei mit Felsenkeller, Brennerei, Wirthschaftsgebäude und circa 100 Morgen Acker und Wiese erster Klasse. Der Pachtzins des z. Z. verpachteten Gasthofs, Brauerei und Brennerei deckt die Zinsen der eingetragenen Hypotheken. Näheres zu erfahren auf fr. Anfragen durch den Kaufmann **C. A. Steinbrecher** in Liegnitz

---

Der Bockverkauf

zu Manze beginnt den 11. November, und können nach der Schur 300 hochtragende **Mutterthiere** abgegeben werden. Der Gesundheitszustand der Heerde ist vorzüglich, wofür jede Garantie geleistet wird; und ist die Schur derselben (1862) à 120 Thaler pro Centner bereits verschlossen.

Manze (b. Bohrau), den 4. Nov. 1861.

Das Wirthschafts-Amt.

Bock-Verkauf.

In der Original-Negretti-Heerde der Herrschaft Schwieben, Kreis Tost-Gleiwitz und ¾ Meilen von der Station Zandowitz der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn gelegen, beginnt der Bock-Verkauf

am 15. November d. J.

Die Heerde ist gesund und frei von der Traber-Krankheit, wofür Garantie geleistet wird. Das Schurgewicht der Heerde incl. Lämmer betrug in diesem Jahre 3⅙ Ctr. pro Hundert und die Wolle wurde auf dem Breslauer Wollmarkt mit 105 Thlr. pro Ctr. verkauft. [3399]



Auf der fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaft Schlauphof beginnt der **Bockverkauf** den 8. Nov.

Giesdorf bei Namslau.

Der Verkauf der **zweijährigen Böcke** findet in diesem Jahre **vom 11. Nov. ab** statt. [2749] **Das Wirthschafts-Amt.**

Der Bockverkauf

in der Stamm-Schäferei des Dominii Kreisewitz per Brieg beginnt am 10. November.



Einen neuen Transport eleganter ostpreußischer **Reit- u. Wagenpferde** habe empfangen u. stehen dieselben zum Verkauf Gartenstraße Nr. 40.

[3811] **Th. Stahl.**

Neuchateler, Brie- und Plaquefort-Käse

empfingen und empfehlen:

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten, [3296]
Ohlauerstraße 5 u. 6, zur Hoffnung.

Englische Natives-Austern

empfehlen: [3297]

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 9, Sieben-Kurfürsten-Seite.

Hamburger Photogene

(wasserhelles), nur Prima-Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Eduard Roithner

[3883] in Schweidnitz.

Schwarze Mailänder Taffete

15 Sgr. die Berliner Elle.

W. Samter,

10. Riemerzeile 10. [3881]

Frisches Rehwild,

Roth-, Damm- und Schwarzwild, Fasanen, Schnepfen, Rebhühner und Hasen empfiehlt:
[3867] Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 7.

Frische Silber-Lachse,

Ostsee-Aale, See-Zander, so wie auch lebende **Zander,** schöne **Forellen** und große **Spiegel-Karpfen** empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen: [3778]

G. Jung,
am großen Fischmarkt, Bude Nr. 6.

Krönungs-Thaler,

à 1 Thlr. 7½ Sgr., [3245]
sind noch abzulassen Ohlauerstraße 77, in den 3 Hechten bei **Josua Levy.**

Billig zu verkaufen [3887]
steht ein eleganter Stadtwagen (Brougham), auch kann derselbe zum bevorstehenden König-Feste verliehen werden. Näheres bei

J. Langer, kleine Groschengasse 10. 11.

Ein Eisenbahn-Postwagen,

mit Blech beschlagen, noch neu, zum 1- und 2spännig Fahren eingerichtet, steht zum Verkauf in der **Posthalterei** zu **Groß-Glogau.**

In **Karl Jügel's Verlag** in **Frankfurt am Main** sind bis jetzt folgende, nach der

Ollendorff'schen Methode

bearbeitete Lehrbücher, eine Sprache in sechs Monaten vollkommen lesen, schreiben und sprechen zu lernen; nämlich:

a) Grammatiken für **Deutsche**, um Französisch, Italienisch, Englisch, Holländisch, Schwedisch, Dänisch, Russisch, Polnisch, Spanisch und Portugiesisch zu lernen. (Eine lateinische Grammatik ist unter der Presse und erscheint bis nächsten Herbst.)
b) Grammatiken für **Engländer**, um Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch zu lernen.
c) Grammatiken für **Franzosen**, um Deutsch, Englisch, Italienisch und und Russisch zu lernen.
d) Grammatiken für **Italiener**, um Deutsch, Französisch und Englisch zu lernen.
e) Grammatiken für **Russen**, um Deutsch und Französisch zu lernen.

Sämmtliche Grammatiken, mit ihren dazu gehörigen Schlüsseln und sonstigen Lehrbüchern, sind stets, dauerhaft gebunden, in den renommirtesten Buchhandlungen vorräthig. [3303]

Um unseren hochgeehrten Kunden bei dem bevorstehenden Besuch der Allerhöchsten Herrschaften die Beschaffung nothwendiger [3293]

Uniforms-Gegenstände

zu erleichtern, haben wir den Herren **J. Hänflein u. Comp.** in **Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldenen Löwen 1 Treppe, Zimmer Nr. 8,** ein Lager sämmtlicher **Armatur-Gegenstände für die königlichen Offizier-Corps, sämmtliche königl. Civil-Beamte, Kammerherren, Landstände** 2c. übergeben, und werden dieselben nach unseren Preis-Couranten verkaufen. Bestellungen auf **Uniforms-Bekleidungs-Gegenstände** werden in kürzester Zeit ausführen

Mohr & Speyer,

Hof-Lieferanten
Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

Fabrik sämmtlicher Uniforms-Gegenstände.

Königsberg in Pr., Schmiede-Straße Nr. 2. **Berlin,** Friedrich-Straße Nr. 172. **Köln,** Brücken-Straße Nr. 6.



Englische u. deutsche Kirsey-Decken, mit Brust- u. Kopfstücken, complet im Preise von 13 bis 16 Thlr., ohne Kopfstück von 8 Thlr. an.

Gefutterte Friesdecken mit festen Bruststücken von 3 1/2—5 Thaler, sowie Kirsey- und Filzchabraquen, Halfter und Gurte.

[3109]

Stall- und Acker-Decken,

8/4 berl. Ellen breit und 10/4 berl. Ellen lang zu 1 1/4 Thlr. pr. Stück.
9/4 " " " " 10/4 " " " " 1 5/6 " " "
10/4 " " " " 11/4 " " " " 2 1/4 " " "
10/4 " " " " 12/4 " " " " 2 1/3 " " "
11/4 " " " " 13/4 " " " " 2 5/6 " " "

Gebr. Neddermann, Ring 54, Naschmarktseite.

Zur Classificirung von Schäfereien empfiehlt sich: [2919]
Oppeln, den 22. Oktober 1861. A. Körte.

Aus meinem großen Lager von Lampen, lackirten und metallenen Waaren empfehle ich zu

Gelegenheitsgaben:

Moderateur- sowie neusilberne und messingne Sparlampen, Thee- und Kaffee-Maschinen nebst dergleichen Teller in Neusilber, Messing und lackirt, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Leuchter, Wachsstock-Büchsen, Sparbüchsen, Lichtbilder u. s. w.; sämmtliche metallene Haus- und Küchengeräthschaften und als etwas ganz Neues Küchengeräthschaften von Blech als Spielzeug für Kinder. In allen diesen Gegenständen biete ich eine große Auswahl, durchweg solid und dauerhaft gearbeitet, zu den **allerbilligsten**, aber **festen** Preisen. Auswärtigen geehrten Aufträgen wird dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet, wie persönlichen Einkäufen. [3052]

Die Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Wintergarten.

Sonnabend, den 9. November:

Souper mit Ball.

Anfang des Soupers präcis 8 Uhr.
Die Musik wird von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11 ausgeführt.
Dagegen wird der für Mittwoch angekündigte Ball bis auf Weiteres verschoben.
[3279] **Rudolph Kosche.**

Verbessertes Pollutions-Verhinderungs-Instrument.

Dieses von mir nach ärztlichen Angaben konstruirte, ohne jede Beschwerde anzuwendende Instrument hat sich durch seine heilsame Wirksamkeit einen so ausgebreiteten Ruf erworben, daß es Allen, die von diesem gefährlichen Uebel befreit sein wollen, dringend empfohlen wird. Der Preis 1 Thlr. **C. Oehring** in **Berlin**, Leipzigerstr. 88.

Ohlauerstraße Nr. 59,

Zum neuen pommerschen Laden.

Ausgezeichnete schöne große Spick-Aale, sowie geräucherte Gänsebrüste und Gänsekeulen, Elbinger Neunaugen, Aal-Roulade, Aal-Gelee, Sardines à l'huile 2c., sowie die erste Sendung frischer See-Hechte empfiehlt: [3882]

F. Radmann aus Wollin in Pommern.

Meinen Abnehmern zur gefälligen Nachricht, daß die von mir erwarteten neuen Zusendungen von

Asphalt-Dachfilz und Asphalt

aus der Fabrik der Herren **Bozi u. Co.** in Brackwede, jetzt hier eingetroffen sind. — **Stein-Pappe** ist gleichfalls in bester Qualität abzugeben. [3874]

Moritz Trautwein in Breslau, Mauritiusplatz Nr. 2.

1000 Scheffel Kartoffeln, bester Qualität,

bietet für einen Thaler pro Scheffel zum Kauf an: [3120]
Die Wirthschafts-Verwaltung des Gutes **Friedrichseck** bei Ottmachau.

Für 5 Sgr. **100 Bogen fein satinirtes Octav-Brief-Papier.** **Für 6 Sgr.** **100 Stück dazu passende breite Couverts**
empfiehlt die bekannte billige **Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5,** vom Ringe aus rechts. [3198]

Gothisches Billard

mit Marmor-Platte, welches nach London zur Welt-Ausstellung geht, steht zur gefälligen Ansicht aufgestellt in der Billardfabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5. [3753]

Ein gut gehaltener **Berndt'scher Flügel** ist zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 9, 2 Treppen links. [3835]

Reinen Kornbranntwein,

das Quart 6 Sgr., alten abgelagerten (Nordhauser), das Quart 8 und 9 Sgr., Eimer billiger, empfiehlt die früher **Anwand'sche Brennerei,** Mühlgasse 9 (Sandvorstadt).



Neue Sendung gefutterter Pantoffeln, pro Paar 15 Sgr., gefutterter Zeugstiefelchen 1 Tlr. 5 Sgr., Leder- und Sammet-Schuhe jeder Größe zu sehr billigen Preisen empfiehlt:
[2806] **B. K. Schieß,** Ohlauerstraße Nr. 87.

[3864] **Dünger-Kalk,**
ca. 200 Scheffel, à 3 Sgr., ist noch zu haben in der **Grüneicher Kalkbrennerei.**

Eine **Milchpacht** von 200 bis 250 Quart täglich, in der Nähe von Breslau, ist zu vergeben. Näheres Tauenzienplatz Nr. 9, eine Treppe hoch. [3886]

Ein kautionsfähiger, streng solider, praktisch und theoretisch durchgebildeter **Brennereiführer** wird unter vortheilhaften Bedingungen für eine bedeutende Brennerei zu engagiren gesucht. Frankirte schriftliche Offerten, mit den nöthigen Attesten in Abschrift, unter G. v. B. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht als **Comptoirist** oder **Reisender** ein Engagement zum baldigen Antritt. Gef. Offerten unter C. M. übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [3877]

Ein militairfreier, unverheiratheter **Bedienter,** jedoch nur, wenn er sich durch sehr gute Zeugnisse auszuweisen vermag, findet vom 1. Januar 1862 an ein Unterkommen auf dem Dominium Kobelau, Kreis Nimptsch. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Es wird ein gebildeter junger Mann (Israelit) zur Beaufsichtigung und Leitung einiger, das Gymnasium hier besuchender Knaben verlangt, und Meldungen unter Adresse A. O. 2 Breslau poste restante erbeten. [3869]

Feldmesser-Gehilfen, deren Tüchtigkeit im Messen und Kartiren durch Zeugnisse nachgewiesen wird, sowie Feldmesser-Eleven finden dauernde Beschäftigung bei dem königl. Feldmesser Schulz zu G.-Strehlitz. [3258]

Ein **Commis,** gewandter Verkäufer fürs Tuch- und Modewaaren-Geschäft, der auch polnisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet vom 1. Januar k. J. ab ein Unterkommen. Franko-Offerten nimmt entgegen: **Simon Dresdner,** Beuthen OS.

Zur Anlage einer größeren Thonwaarenfabrik wird ein erfahrener tüchtiger **Geschäftsführer** gesucht, der genügende Kenntnisse besitzt, und der bereits einem derartigen Geschäft vorgestanden. Näheres Berlin, Königsgraben 2, im Comptoir. [3271]

In einer Fabrik findet ein kautionsfähiger Mann, wenn auch nicht gelernter Kaufmann, doch für Buch- und Rechnungsführung geeignet, dauernde Anstellung. Gehalt 600 Thlr. jährlich und Nebeneinkünfte. Nähere Auskunft ertheilt Das **berliner Placirungs-Comtoir** (Berlin, Jerusalemerstr. 63).

Ein Kaufmann in den 30er Jahren, besonders routinirt im **Assekuranz-, Fonds-** und **Weingeschäft,** sucht als **Vers.-Beamter** oder **Reisender** eine Anstellung. Gediegenheit, Solidität und feine Tournüre, so wie einiges Vermögen machen die Ansprüche auf eine besondere Beachtung geltend. Offerten unter A. P. 11 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3861]

Eine **Wirthschafterin,** der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtig, in den 20er Jahren, und von Jugend auf in allen Zweigen der Landwirthschaft geübt, wünscht als solche oder auch als Gehilfin der Hausfrau eine Stellung. Gefällige Auskunft ertheilt die Buchhandlung des Hrn. **Fr. Weiß** in Grünberg. [3276]

Für eine böhmische Papierfabrik, ohnweit der schlesischen Grenze, wird ein erfahrener **Maschinenführer** gegen annehmbare Bedingnisse gesucht. Näheres bei dem Papier-Fabrikanten **C. A. Kiesling's Erben** in Hohenelbe.

Bahnhofstraße Nr. 5 ist eine Wohnung im 1. Stock und eine par terre zu vermiethen. — Das Nähere Bahnhofstr. Nr. 12, im Comptoir. [3866]

Schuhbrücke Nr. 36 ist ein **herrschaftliches Quartier,** der zweite Stock, bestehend aus 8 großen, schönen Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen und von Weihnachten d. J., event. Ostern 1862 ab zu beziehen. Auch können noch mehr Räumlichkeiten dazu vermiethet werden. Das Nähere das. im ersten Stock.

Zwei große Comptoire

nebst anstoßender geräumiger Remise, hier
Herrenstraße 27
zu Ostern 1862 zn vermiethen, von wo ab wir unser Comptoir nach der Herrenstr. 26, erste Etage, verlegen.
[3247] **Moritz Werther u. Sohn.**

Der „Birnbaum" in Breslau,

mit großem **Tanzsaal** und **Kegelbahn,** ist vom 1. Januar 1862 anderweitig zu verpachten. Näheres beim Besitzer Tauenzienplatz 9, 1 Treppe hoch.

Brüsseler Spitzen! eigener Fabrik aus Schmiedeberg, **Lager: Breslau, Riemerzeile 10, erste Etage,** empfiehlt zur bevorstehenden **Festlichkeit** höchst elegant und billigst arrangirte **Volants, Tücher, Mantillen, Barbes, Fichus, Spitzen** 2c., schwarz und weiß.

[3070] **Verwittwete Ch. Nagelschmidt.**

Feinste Wiener Apollo-Kerzen,

so wie sämmtliche andere Sorten Stearin-Lichte in allen **Gattungen** und **Packungen** empfiehlt: [3200]

Gustav Friederici,
Schweidnitzer-Straße 28, vis-à-vis dem Theater.

Den vierten Transport

Astrachaner Caviar,

in dieser Saison der erste neue, empfingen und empfehlen:

Gebrüder Knaus,
Hof-Lieferanten, Ohlauer-Straße Nr. 5/6, zur **Hoffnung.** [3295]

Illuminations-Lichthalter,

sehr zweckmäßig und billig bei [3290] **T. Seeliger,** Alte Taschenstraße Nr. 27 b.

Zur bevorstehenden Illumination

empfehle ich meine Niederlage **bester Wiener Prachtkerzen.**
[3891] **R. Wiener,** Ring 19, im Hofe rechts 1 Stiege.

Viehsalz-Lecksteine,

im Gewicht von circa 5 1/2—6 Pfd. à Stück 3 1/2 Sgr., 20 Stück 2 Thlr. 5 Sgr., an Wiederverkäufer 100 Stück für 10 Thlr.,
empfiehlt die **concessionirte Fabrik** von

Moritz Heilborn & Co.,

Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3 b. [3298]

[3064] **Das größte**

Wiener echte Meerschaum-Waaren-Lager

befindet sich **Schweidnitzerstraße Nr. 51.** **E. Meinicke.**

Flügel, Pianino's u. Tafel-Piano's, sind in vorzüglichster Auswahl unter Garantie
Salvatorplatz 8, par terre rechts, zu kaufen und zu leihen. [3593]

Arbeitsunfähige Pferde,

Knochen, Horn, Hornspähne, altes Leder kauft:
die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau,
[3073] Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse 20 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, kleine u. große Buchst.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins.
Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** Ratibor bei **Thiele.** [3306]

Blücherplatz Nr. 6 im ersten Stock beim Kaufmann Wendriner sind ein bis zwei Zimmer nebst Schlafkabinet mit Aussicht auf den Blücherplatz und Ring, einzeln oder im Ganzen während der Dauer der bevorstehenden Einzugs- und Enthüllungsfeierlichkeiten billig zu vermiethen. [3301]

Ein auch zwei Herren finden Wohnung Vorderbleiche Nr. 3, bei Wittfrau **Thiel.**

---

2. u. 3. Nvo.	Abs. 10 U.	Nchm. 2 U.	Mg. 6 U
Luftdr. bei 0°	27"3'"00	27"3'"23	27"4'"51
Luftwärme	+ 5,5	+ 3,2	+ 6,4
Thaupunkt	+ 3,0	— 1,0	+ 0,4
Dunstsättigung	80 pCt.	68 pCt.	59 pCt.
Wind	N	S	SW
Wetter	bedeckt	wolkig	heiter

3. u. 4. Nov.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"5'"39	27"7'"24	27"8'"46
Luftwärme	+ 4,3	+ 3,8	+ 6 2
Thaupunkt	0,0	— 0,3	+ 1,4
Dunstsättigung	68 pCt.	69 pCt.	66 pCt.
Wind	SW	SW	NW
Wetter	trübe	trübe	überwölkt

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 4. November 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	88— 92	85	75—80	Sgr
dito gelber	89— 91	85	76—80	"
Roggen . .	60— 62	59	53—57	"
Gerste . . .	42— 45	40	36—38	"
Hafer . . .	25— 28	25	22—23	"
Erbsen . .	60— 65	58	52—56	"
Raps, pr. 150 Pfd.	7. 16.	7. 6.	6. 2.	
Sommer-Rübsen	6. 8.	6. —	5. 12.	

Amtliche Börsennotiz für loco **Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles** 18 3/8 Thlr. bz.

Breslauer Börse vom 4. Novbr. 1861. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	141 3/4 bz.
dito	2 M.	140 7/8 G.
Hamburg	k.S.	150 1/2 bz.
dito	2 M.	149 5/12 bz.
London	k.S.	—
dito	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wienöst. W.	2 M.	—
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold und Papiergeld.		
Ducaten		95 3/4 B.
Louisd'or		109 1/2 G.
Poln. Bank-Bill.		85 3/4 B.
Oester. Währg.		73 2/3 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	—
Preus. Anl. 1850	4 1/2	102 1/2 B.
dito 1852	4 1/2	
dito 1856	4 1/2	
dito 1854	4 1/2	
dito 1859	5	108 B.
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	119 1/2 B.
St.-Schuld-Sch.	3 1/2	89 1/4 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4 1/2	—

Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	95 1/2 B.
dito Pfandbr.	3 1/2	98 1/4 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3 1/2	91 11/12 B.
dito Lit. A.	4	99 3/4 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	—
dito dito B.	4	—
dito dito	3 1/2	—
Schl. Rentenbr.	4	99 5/12 B.
Posener dito	4	97 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4 1/2	101 1/12 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84 7/12 G.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	58 1/12 G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	69 3/4 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	111 3/4 B.
dito Pr.-Obl.	4	93 1/12 B.
dito Litt. D.	4 1/2	100 1/4 B.

Bresl.-Sch.-Frb. Litt. E.		100 1/4 B.
Köln-Mindener	3 1/2	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan.	4	-
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3 1/2	128 1/4 B.
dito Lit. B.	3 1/2	—
dito Lit. C.	3 1/2	128 1/4 B.
dito Pr.-Obl.	4	93 1/8 B.
dito dito Lit. F.	4 1/2	100 1/4 B.
dito dito Lit. E.	3 1/2	82 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4 1/2	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	–
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	86 1/12 bz.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		[bz.
Oesterr. Credit		64à64 1/2
dito Loose 1860		60 bz.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.